Sitzungsberichte

der

philosophisch-philologischen und historischen Classe

der

k. b. Akademie der Wissenschaften

zu München.

1875. Band II. (Supplement-)Heft III.

München.
Akademische Buchdruckerei von F. Straub.
1875.

In Commission bei G. Franz.

Neue Beiträge

zur

Kunde Palmyra's

von

Herrn Mordtmann.

Gegen Ende des Jahres 1869 wurde mein Schwiegersohn zum Militair-Commandanten des Distriktes östlich von der Stadt Homs (Emessa) ernannt und verblieb auf diesem Posten etwa 9 Monate. Da dieser Distrikt ungefähr die alte Landschaft Palmyrene begreift, so benutzte ich diesen Umstand um einen längst gehegten Wunsch zur Ausführung zu bringen; im Frühling des Jahres 1870 besuchte ich Palmyra, wo ich so viele Inschriften als möglich copirte; nach meiner Rückreise wurde diese Arbeit noch von meinem Schwiegersohne und von meiner Tochter fortgesetzt, und auf diese Weise gelangte ich zu einem epigraphischen Materiale, welches nicht nur reichhaltiger war, als selbst das vom Grafen de Vogüé veröffentlichte Werk enthält, sondern dasselbe an manchen Stellen auch berichtigt. Zu einer möglichst vollständigen Restauration der Geschichte Palmyra's reicht dies alles freilich nicht aus; dazu bedarf es planmässig ausgeführter Ausgrabungen und Durchforschungen auf dem gesammten Territorium dieser Oase, die erst dann möglich selbst, wenn eine Eisenbahn die Strecke vom Mittel-

meer bis zum persischen Golf durchschneidet und gründliche Reformen aller Verwaltungszweige Sicherheit des Lebens und Eigenthums in jenen interessanten Gegenden wiederhergestellt haben. Bis dahin aber dürfte noch manches Denkmal des Alterthums ein Opfer der Barbarei werden, und so bleibt es immer ein verdienstliches Werk solche Ueberreste vor dem Verderben zu retten und sie wenigstens in getreuen Copien der Nachwelt zu erhalten. Von diesen Ideen geleitet, habe ich auf eine erschöpfende Darstellung und Erklärung der bereits bekannten Monumente verzichtet und mich in diesen Blättern auf folgende Punkte beschränkt: 1) Berichtigungen und Ergänzungen zu den bereits früher veröffentlichten Denkmälern; 2) Bekanntmachung der von mir und den Meinigen neu aufgefundenen Inschriften; 3) Beschreibung der interessanteren Stücke aus den von mir gesammelten Thonsiegeln und Münzen Palmyra's; 4) summarische Uebersicht der gewonnenen Resultate. Indem ich dabei nothwendigerweise auf meine Vorgänger häufig Bezug nehme, citire ich von denselben vornehmlich folgende Arbeiten:

Dr. M. A. Levy: Die Palmyrenischen Inschriften mit Beiträgen aus dem handschriftlichen Nachlasse von E. F. F. Beer, im XVIII. Band der Zeitschrift der Deutschen Morgenländischen Gesellschaft, S. 65 ff.

Joh. Oberdick: Bemerkungen zu den palmyrenischen Inschriften; ebendas. p. 741 ff.

Dr. M. A. Levy: Zu den palmyrenischen Inschriften; ebend. Bd. XXIII, p. 282 ff.

Th. Nöldeke: Beiträge zur Kenntniss der aramäischen Dialekte; ebend. Bd. XXIV, p. 85 ff.

Dr. O. Blau: Altarabische Sprachstudien, Th. 1, ebend. Bd. XXV, p. 525 ff.; Th. 2, ebend. Bd. XXVII, p. 295 ff.

Comte Melchior de Vogüé: Syrie Centrale. Inscriptions Sémitiques. Paris 1868. 4°.

M. J. Derenbourg: Notes épigraphiques. VIII Inscriptions palmyréniennes, im Journal Asiatique, sixième série, Tome XIII, No. 50, p. 360 ff.

Da das Werk des Grafen de Vogüé das vollständigste der bis dahin bekannt gemachten palmyrenischen Inschriften ist, so bezeichne ich sie in gegenwärtiger Abhandlung mit den Nummern unter denen sie daselbst aufgeführt sind.

I.

Berichtigungen und Ergänzungen zu den früher veröffentlichten Inschriften.

Vogüé 1.

Die von Nöldeke S. 100 Anm. 1 vorgeschlagene Correctur in dem vorletzten Worte Zeile 4, צבו statt מבו wird durch meine Abschrift bestätigt.

In der ersten Zeile hat Vogüé's Copie Pl. I, No. 1 zu Anfang בולא ודמס genau übereinstimmend mit meiner Abschrift, während die Transcription pag. 5 בולא ודמום gibt.

V. 2.

Vogüé's Abschrift Pl. I. No. 2 gibt wieder, in Uebereinstimmung mit meiner Copie ודמס, während die Transcription p. 6 ודמום hat.

Z. 2 lese ich den Hauptnamen בריבי, gerade wie Vogüé, der aber in der Transcription dafür בריבו setzt. Ob in dem Namen des Vaters אמרשמשא die beiden vorletzten Buchstaben מש schon im Original fehlen oder bloss durch ein Versehen Waddington's ausgelassen sind, konnte ich nicht entscheiden, da zur Zeit meiner Anwesenheit in Palmyra die Säule so lag, dass die linke Seite der Inschrift den Boden bedeckte.

V. 3.

Nöldeke, S. 88, Anm. 2 läugnet den Cultus der Thaimi und behauptet, dieser Name bedeute nur „Knecht“ in der Zusammensetzung mit andern Götternamen. Indessen überzeugt uns schon der blosse Text, trotz seiner lückenhaften Beschaffenheit, dass Vogüé ganz richtig übersetzt hat, denn Thaimi steht deutlich genug zwischen zwei andern Götternamen, Malakbel und Atarata (*Ἀταργάτις*). Auch das Thonsiegel No. 58 führt drei Gottheiten auf: Malakbel, Gad, Thaimi. Weder die Inschrift V. 3 noch dieses Thonsiegel gestatten das Wort תימי Thaimi durch „Knecht“ zu übersetzen. Ferner finde ich unter der grossen Menge palmyrenischer Namen keinen einzigen, in welchem ein anderer Götername mit dem Worte thaimi zusammengesetzt ist. Folgende Zusammensetzungen mit Thaimi sind mir vorgekommen: Thaimarsso „fortuna faveat“, Thaimi „Felix“, Thaimoamad „felicitate fultus“, Thaimischa „fortuna orta est“, so wie Timagenes (bei Trebell. Pollio) und Timolaus (ibid.).

V. 4.

Ausser den vom Grafen de Vogüé p. 9 mitgetheilten Notizen der alten Geographen über die Stadt Vologesias, welche in dieser Inschrift erwähnt wird, citirt Hr. Dr. Blau (Zeitschr. d. D. M. G., Bd. XXVII, S. 337, Nota 2) noch eine Stelle des Plinius über eine andere Stadt Vologesocerta, welche aber nicht mit Vologesias identisch ist. Ueber die Lage dieser beiden Städte erhalten wir vollständige Aufklärung durch sorgfältige Vergleichung der älteren und der arabischen Geographen.

Vologesocerta wird unter diesem Namen bloss bei Plin. H. N. VI, c. 30 beschrieben; die betreffende Stelle lautet: Ad hanc (Seleuciam) exhauriendam, Ctesiphontem iuxta tertium ab ea lapidem in Chalonitide condidere Parthi, quod nunc caput est regnorum. Et postquam nihil proficiebatur,

nuper Vologesus rex aliud oppidum Vologesocertam in vicino condidit.

Der Ausdruck „in vicino“ dürfte für die Lage der Stadt Vologesias, wie sie sich aus Ptolemäus und der Peutinger'schen Karte ergibt, schwerlich noch zutreffend sein, um so mehr, da Ktesiphon, welches doch Seleucia gegenüber auf der Ostseite des Tigris lag, nicht im Stande war den Wohlstand Seleucia's zu verwunden; es wird also wohl noch näher an Seleucia gelegen haben, als die Stadt Ktesiphon, d. h. noch weniger als 3 römische Meilen.

Und so verhält es sich in der That. Hamza Ispahan. sagt (p. 56, ed. Gottwald):

بلاش بن فيروز بنى مدينتين احدهما بساباط المدائن و سماها بلاش اباد و الاخرى بجانب حلوان وسماها بلاشعز

„Balasch, der Sohn Firuz, erbaute zwei Städte, die eine in Sabat Madain, die er Balaschabad nannte, und die andere bei Holvan, die er Balaschaz (rect. Balaschger بلاشغر) nannte.“

Dass Hamza den Sassaniden Palasch mit dem Arsaciden Balasch (Vologeses) verwechselte, darf uns bei einem muhammedanischen Historiker nicht stören. — Noch deutlicher drückt sich Abulfeda in seiner Geographie aus, wo es heisst (S. 165, ed. Schier):

قال فى المشترك وسَابَاط اصل اسمها بالفارسية بلاس آباد ومعناه عمارة بلاس فعربته العرب بساباط وهى بليدة قريبة مدائن كسرى ويقال لها ساباط المدائن لذلك وقد تقدم ذكرها

„Der Verfasser des Müschterek sagt, der ursprüngliche Name von Sabat sei im Persischen Balasabad, d. h. Werk

des Balas, welches die Araber zu Sabat arabisirten; es ist eine kleine Stadt in der Nähe von Madain der Chosroen, weshalb man sie Sabat ul Madain nennt; sie ist schon vorher erwähnt worden."

Jakut sagt in seinem geographischen Wörterbuch Th. III S. 1:

ساباط كسرى بالمدائن موضع معروف وبالعجمية
بلاس اباذ وبلاس اسم رجل وقد ذكر فى الباء وقال ابو
المنذر انما سمّى ساباط بالمدائن بساباط بن باطا ينزله
فسمّى به وهو اخو النحرجان بن باطا الذى لقى العرب
فى جمع من اهل مدائن

„Sabat Kesra in Madain ist ein bekannter Ort, welcher auf persisch Balasabad heisst; Balas ist der Name eines Mannes, den wir schon unter dem Buchstaben B besprochen haben. Abu'l Mundir hingegen sagt, Sabat-Madain habe seinen Namen von Sabat, dem Sohne Bata's, der sich hier niedergelassen habe; derselbe war ein Bruder des Nahrdschan, Sohn Bata's, welcher mit einer Schaar aus Madain die Araber bekämpfte."

Vologesocerta d. h. „die Stadt des Vologeses (Palasch)" des Plinius ist offenbar das Balasabad d. h. „die Stadt des Balas (Palasch)" und identisch mit dem Orte Sabat, welcher Name nach Abulfeda's und Jakut's Versicherung aus Balasabad verkürzt ist. Was die weiteren Notizen Jakut's betrifft, so sind sie nicht ernstlich zu nehmen, denn die Form Sabat existirte schon im J. 363 unserer Zeitrechnung. Zosimus (l. III, c. 23) sagt: „*Ἐντεῦθεν ἡ στρατιὰ, φρούριά τινα παραδραμοῦσα, εἰς πόλιν ἀφίκετο μείνας* (rect. *Μηδίας*) *Σαβαθὰ καλουμένην, διέστηκε δὲ αὕτη σταδίους τριάκοντα τῆς πρότερον μὲν Ζωχάσης, νῦν δὲ Σελευκίας καλουμένης.*"

Die Entfernung der Stadt Sabat (Vologesocerta) von Seleucia betrug nach dieser Notiz also nur 30 Stadien, d. h. 3 3/4 römische oder 3/4 deutsche Meilen.

Mit diesem Resultate stimmen die Berichte der arabischen Historiker ganz genau überein, und da diese für den Zweck der gegenwärtigen Untersuchung auf dem Felde der vergleichenden Geographie einige wichtige Notizen liefern, so will ich einige Stellen wörtlich anführen. Hören wir zunächst Ibn Chaldun. Derselbe sagt (Vol. II, p. 175 der ägyptischen Ausgabe):

وقال بعضهم انّ ملك الهياطلة الذى سار الى فيروز
اسمه خشنوا والرجل الذى استرجع خراسان من يده
هوخرسوس من نسل منوشهر وانّ فيروز استخلفه لما سار
الى خشنوا والهياطلة على مدينتى الملك و هما طبسون
و نهرشير

„Einige behaupten, der König der Hajateliten, welcher gegen (den Sassanidenfürsten) Firuz Krieg führte, habe Choschnuva geheissen, und derjenige, welcher die Rückgabe Chorasan's von ihm verlangte, Hu Charsus, aus dem Geschlechte des Minotscheher, und dass Firuz, als er zum Krieg gegen Choschnuva und die Hajateliten auszog, ihn zu seinem Stellvertreter in den beiden königlichen Residenzen, d. h. in Tabsun (Ktesiphon) und Nehrschir ernannte.“

(Die ägyptische Ausgabe des Ibn Chaldun ist bekanntlich sehr nachlässig besorgt; es ist offenbar طسبون Tisbon statt طبسون zu lesen.)

Augenscheinlich ergibt sich aus dieser Notiz, dass die Stadt Seleucia, die mit Ktesiphon zusammen Madain „die beiden Städte“ hiess, bei den Arabern den Namen Nehrschir führte. Die Bestätigung finden wir in folgenden Stellen:

Le Livre des Routes et des Provinces, par Khordadbeh, publié par C. Barbier de Meynard, Journ. Asiat., sixième série, Tome V, No. 17, p. 29:

كورة استان ارذشير بابكان ۞ خمسة طساسيج
طسوج نهر شير طسوج الرومقان طسوج كوثا طسوج نهر
درقيط طسوج نهر جوبرة

u. ebendas. No. 18, p. 234:

„VIII. Asitân ou district d'Ardéchir Babeguân, cinq cantons: 1° canal de Schîr; 2° Roumakân; 3° Kouta; 4° canal Derkit; 5° canal Djoubarah.“

Raudhet ül Ahbab (Vol. II, p. 68 der Konstantinopler Ausgabe) berichtet, dass der persische Generalissimus Rustem vor der Schlacht bei Kadessia sein Hauptquartier in Sabat, und der arabische Feldherr Saad bin Abu Vakkass in Ozeib عذيب, nahe bei Kadessia, hatte, und p. 95 heisst es, dass Saad gegen Ende des Monats Scheval im J. 15 (November 636) von Kadessia aufbrach, und Babylon, Nehrsir und Sabat eroberte. Da die Brücke, welche Seleucia mit Ktesiphon verband, zerstört war, und die Perser alle Fahrzeuge nach dem linken Ufer des Tigris gebracht hatten, so musste Saad hier einen gezwungenen Aufenthalt von mehr als zwei Jahren machen, ehe er das gegenüberliegende Ktesiphon eroberte.

Beladori (p. 263 ed. Goeje) erzählt die Eroberung von Sabat und Rumie durch Saad; er nennt also Seleucia nicht Nehrsir, sondern Rumie, d. h. die römische (oder vielmehr griechische) Stadt, die bekanntlich ihre Entstehung dem Seleucus Nicator verdankte.

Nach Hamza Ispahan. p. 151 wurde Nehrsir im Monat Safer des J. 16 (März 637) von den Arabern erobert, was mit der vorstehenden Angabe des Raudhet ül Ahbab übereinstimmt.

Aehnliche Angaben über diese Ereignisse wie bei Hamza Ispah. p. 151 finden wir bei Ibn Chaldun, Supplementband p. 81, 90, 94, 100 u. s. w. und wir dürfen daraus schliessen, dass Vologesocerta = Sabat nahe bei Seleucia = Nehrschir, nämlich nur 3/4 deutsche Meilen entfernt lag, beide am westlichen Ufer des Tigris, Ktesiphon gegenüber.

Wollte man aber daran Anstoss nehmen, dass die Araber die Stadt nicht Balaschgird, sondern Balaschabad nannten, was jedoch gleichbedeutend ist, so könnte man noch an das oben erwähnte Balaschger des Hamza Ispah. denken, nur dürfte man in diesem Falle das in vicino des Plinius nicht allzueng begränzen. Jacut nennt nämlich, Th. I p. 708 denselben Ort Balaschker بلاشكر und sagt, er liege zwischen Beredan البردان und Bagdad. Beide Orte sind noch auf der heutigen Karte vorhanden; Bagdad ist hinlänglich bekannt; Beredan liegt 7 Parasangen oberhalb Bagdad, am linken Ufer des Tigris; das Siahatnamé-i Hodud (Reisebeschreibung der Gränzen) des Churschid Pascha (Constant. 1862, p. 224) nennt den Ort باراذان, بيرەذان und بورەذان.

Das Vologesias unserer Inschrift dagegen lag weder am Tigris noch am Euphrat, obgleich Stephan. Byz., der es *Βολογεσιάς* nennt, behauptet, es läge *πρὸς τῷ Εὐφράτῃ*. Denn Ptolem. V, 20, 6 sagt ausdrücklich

πρὸς τῷ Μαασσάρῃ (rect. *Ναασσάρῃ*) *ποταμῷ Οὐολγαισία*

$\overline{\text{οη}}$ γ′ $\overline{\text{λδ}}$ L′

„Vologesia am Flusse Naarsare, O.L. 78° 20′ N.B, 34° 30′“.

Für Babylon gibt Ptolemäus die Position O.L. 79° — N.B. 35°; demnach lag Vologesias 11 deutsche Meilen südöstlich von Babylon entfernt.

Die Peutingeriana setzt Vologesia ebenfalls westwärts vom Euphrat und hat folgende Stationen:

Volocesia
Babylonia XVIII m. p.
Seleucia ·XLIIII m. p.

Die aus den Längen- und Breitengraden des Ptolemäus berechnete Entfernung zwischen Babylon und Vologesias führt genau auf die Stelle, wo später die Araber die Stadt Kufa anlegten, und C. Niebuhr nennt in seiner Reisebeschreibung Th. II, Tafel XLI den jetzt ausgetrockneten Fluss bei Kufa Dschärri Zaade (auf der Karte des Oberst-Lieutenant Julius in Petermann's Mittheilungen, Jhrg. 1862, Scheresada), ein Name, in welchem man ohne Mühe den Namen *Νααρσάρη* wieder erkennt. Mannert, Forbiger und Ritter haben daher auch übereinstimmend sich für die Identität von Kufa mit Vologesias erklärt.

Ammian. Marcell. l. XXIII, c. 5 erwähnt ebenfalls der Stadt Vologessia, ohne uns jedoch etwas mehr als ihren Namen mitzutheilen.

V. 5.

In der fünften Zeile weicht meine Copie etwas von dem Text ab, den Vogüé gibt. Meine Copie gibt (vgl. die Figurentafel):

[א]צבוה ליקרה לרבנת שירת.....

Vogüé hat dagegen:

[א]סו רשה ליקרה לרבנות שירת.....

Durch meine Copie nähert sich der palmyrenische Text dem griechischen etwas besser; denn ich ergänze nunmehr wie folgt: Z. 4: די עדרה

Z. 5: צבוה [בכל] entsprechend dem griechischen Text: *βο(ηθήσαντα καὶ ἀρέ)σαντα αὐτῇ παντὶ τρόπῳ.* Das ה am Ende des Wortes צבוה kann ich freilich nicht erklären.

Diese und die folgende Inschrift haben ein besonderes Interesse durch die Erwähnung des Charax Spasinu an der Mündung des Schatt ül Arab, d. h. des vereinigten Tigris und Euphrat; sie geben uns den Original-Namen כרך אספסנא und liefern uns einen Beweis von dem Unternehmungsgeist der Palmyrener. Ich habe den Bemerkungen de Vogüé's in dieser Beziehung nichts hinzuzufügen; nur über Spasinu

Charax selbst muss ich einen kleinen Excurs machen. Nach dem Berichte des Plinius lag diese Stadt am Zusammenfluss des Eulaeus und Tigris auf einem künstlichen Hügel; unter Tigris hat man natürlich hier den Schatt ül Arab zu verstehen, und der Eulaeus ist der heutige Karun, obgleich Ainsworth letzteres bestreitet (s. dessen Researches in Assyria, Babylonia and Chaldaea p. 205 ff). Jetzt liegt an der Stelle, wo sich der Karun mit dem Schatt ül Arab vereinigt, die zu Persien gehörige Stadt Mohammara, welche daher auch von Loftus und selbst von Ainsworth für Charax Spasinu gehalten wird. Dies dürfte aber nicht ganz zutreffend sein. In dem bereits vorhin citirten Siahatnamé-i Hodud heisst es p. 29: „Unsere eigenen Beobachtungen und die Lokaltraditionen stimmen darin überein, dass Mohammara und die Insel Chidhr جزيرة الخضر und ihre Umgebung ehemals sehr reich cultivirt waren; ferner, dass vor ungefähr hundert Jahren der Karun nicht an derselben Stelle in den Schatt ül Arab einmündete, wo er jetzt einmündet; nachdem er in seinem oberen Lauf, wie heute, bei Sable سابله angekommen war, sind über seinen unteren Lauf bis zum Schatt ül Arab zwei verschiedene Traditionen vorhanden; der ersteren Ueberlieferung zufolge bestand ein Theil seines heutigen Bettes aus trocknem Lande, und viele Ländereien zwischen dem Schatt ül Arab und der Mündung des Bahmischir und noch weiter hinauf wurden durch einen Kanal bewässert, und die Distrikte von Haffar wurden nach den Orten benannt, welche an dem besagten Kanal lagen. Der andern Tradition zufolge befand sich ehemals in der Nähe von Sable ein Damm, welcher den Abfluss des Karun verhinderte, so dass sich die Gewässer dort stauten. Jedenfalls ist es sicher, dass der Karun ehemals nicht in dem jetzigen Bette floss, und dass gleichwie auf dessen linker Seite Kanäle sein Wasser nach Umm ül Hamr, Umm ül Azam und Dorkistan, nach Norden und Süden leiteten, auf

der rechten Seite auch ein grosser Kanal Homailü vorhanden war, der sich in der Nähe von Kut ül Abd und Homailü Kuti von dem Karun abzweigte, zwischen Kassr-i Bassra und Kassr-i Djuveize hindurch floss (während jetzt dieser Zwischenraum eine nackte Wüste ist) und bei Rejan, einem Orte zwei Stunden oberhalb von Gerdelan, Bassra gegenüber, in dem Schatt ül Arab einmündete."

Demnach wäre also Spasinu Charax nicht unterhalb, sondern oberhalb Bassra bei Reiân zu suchen. (Reiân ist auch in C. Niebuhr's Reisebeschreibung Th. II, S. 206 ererwähnt, ungefähr ebenda, wohin Churschid Pascha es verlegt.)

Ferner sagt Churschid Pascha: „Das Dorf Mohammara ist zu Lande nur 8 Stunden von dem Bassra gegenüberliegenden Gerdelan entfernt, und liegt etwa eine Viertelstunde binnenwärts von der Mündung des Karun, auf dem rechten Ufer des Karun, und ist mit einem viereckigen Erdwalle, dessen Seiten ungefähr je 600 Schritte lang sind, umgeben. Es befinden sich dort ca. 150 Häuser aus Luftziegeln und 40—50 Häuser aus Schilf, zusammen also 200 Häuser und 80—90 Werkstätten für Weber, Krämer, Specereihändler, Goldschmiede, Grobschmiede, Fischer und Zuckerbäcker, 1 Färberei, 2 steinerne Hane, 2 Kaffeehäuser und eine Getreidehalle, Sif genannt, so wie noch einige Werkstätten in der Umgegend. Die ursprünglichen Einwohner sind Araber vom Stamme Ka'ab; jedoch halten sich hier auch Kaufleute aus Bassra, Bagdad und Persien auf; die einheimische Sprache ist also arabisch, aber wegen des vielfachen Verkehrs mit Persien versteht man dort auch persisch. Das Dorf ist kein alter Ort und erst seit 30—35 Jahren vorhanden. Vor jener Zeit befanden sich hier nur Bauernhäuser aus Schilf. Noch jetzt ist genau an der Mündung des Karun, auf dessen rechtem Ufer, ein Dorf."

Da das Werk Churschid Pascha's nur in 150 Exemplaren

abgezogen ist, so dürfte es in Europa ziemlich unbekannt sein und gehört selbst hier in Konstantinopel zu den grössten bibliographischen Seltenheiten, weshalb ich die betreffenden Stellen etwas ausführlicher citirt habe.

Nach diesen Auszügen dürfte man jedoch nicht sehr geneigt sein, Spasinu Charax noch ferner in dem heutigen Mohammara zu suchen. Nach Jakuti aber nannten die Perser zur Zeit der Sassaniden diesen Ort Asterabad; bei den Arabern hiess er Karch Misan كرخ ميسان und später Moherzi. Letztere Notiz dürfte uns auf die Spur führen. In C. Niebuhr's Reisebeschreibung Th. II finden wir auf Taf. XL an der Mündung des Schatt ül Arab eine Insel Mohärzi, und S. 206 gibt Niebuhr ein Verzeichniss von 17 Ortschaften auf dieser Insel; eine derselben heisst ebenfalls Mohärzi محرزى; ferner auf der Nordseite des Schatt ül Arab und nahe bei der Einmündung des Hafar-Flusses, westwärts einen Ort Kalla el Mohärzi قلعه المحرزى. Die Insel, welche Niebuhr Mohärzi nennt, heisst eigentlich Dscheziret ül Chidhr, und wird vom Schatt ül Arab, dem persischen Meerbusen, dem Behmischir und dem Karun gebildet; sie ist 8 Stunden lang und 1, 2 und zuletzt 3 Stunden breit, und gehört jetzt ebenfalls zum persischen Gebiete. Churschid Pascha erwähnt S. 21 ebenfalls des Ortes Mohärzi auf dieser Insel, nennt ihn aber اَلْمِحِرزى el Mihirsi; dagegen kennt er das auf Niebuhr's Karte befindliche Kalé ul Mohärzi nicht.

Was dagegen Jakuti's Notiz betrifft, dass Charax Spasinu zur Zeit der Sassaniden Asterabad hiess, so möchte ich es bezweifeln. Schon an sich ist es unwahrscheinlich, dass nach vierhundertjähriger Herrschaft eines solchen Namens der alte Name كرخ ميسان d. h. Charax Mesenes wieder auftauchen sollte, abgesehen davon, dass Beweise vorliegen,

dass auch zur Zeit der Sassaniden der Name Karka im Gebrauche blieb. Bahram IV und Hormuz IV benutzten sogar den Münzapparat der alten Könige von Charax und liessen dort Münzen prägen, welche die Signatur [illegible] Kârach oder [illegible] Kârak führten, und unter den ommiadischen Chalifen wurden dort ebenfalls Münzen geprägt, auf denen der Ort abgekürzt Misan ميسان (statt Karch Misan) hiess.

Beladori (p. 344 ed. Goeje) nennt in Mesene die Ortschaften Misan, Destimisan, Forat und Aberkobad-Misan; der letztere Name ist mir sonst nicht vorgekommen und ich bin daher geneigt zu glauben, dass dieses Aberkobad mit dem eben so isolirt dastehenden Asterabad des Jakuti identisch sei; einer von beiden wird wohl falsch gelesen haben. Beladori erzählt p. 262, dass unter Kobad's Regierung die Dämme von den Fluthen zerstört wurden und so das ganze Land überschwemmt wurde; erst sein Sohn und Nachfolger Chusrav I habe die Dämme wiederherstellen lassen und so einige der überschwemmten Distrikte wieder urbar gemacht; im J. 6 oder 7 der Flucht (627) habe eine beispiellose Ueberschwemmung die Dämme abermals zerstört. Dies erklärt hinlänglich, warum seit Bahram IV keine Münzen aus Kârak vorkommen, und dass sie erst unter Hormuz IV wieder erscheinen.

V. 6.

Zeile 3. נוד. Nöldeke's Conjectur (S. 105, Not. 3) dass זוד statt נוד zu lesen sei, wird durch meine Abschrift bestätigt, und somit entspricht es genau dem Worte *ἀναλωμάτων* „Reisezehrung“ des griechischen Textes.

V. 7.

Zeile 2. עבדי. Auch meine Abschrift hat keinen diakritischen Punkt über dem dritten Buchstaben, der also kein ר, sondern ein ד ist, wie schon Beer gelesen hat.

Z. 3. Sämmtliche Abschriften lesen das vorletzte Wort דמס ohne ו, gerade wie Vogüé's Abschrift; in der Transcription aber hat Vogüé דמוס gesetzt. Der Unterschied ist aber nur ein graphischer.

V. 8.

Z. 4. ותטלילהון. Meine Abschrift stimmt mit Vogüé's Abschrift überein, und Derenbourg's Vermuthung (p. 367) statt dessen מטלילהון zu lesen wird also nicht bestätigt. Dagegen habe ich in den folgenden Worten מן כיסהון (ἐξ ἰδίων), und nicht מן כירהון, wie Vogüé liest.

Z. 5. רחם ist offenbar der Name einer Gottheit, wie schon Ewald und Nöldeke erkannt haben; der Ableitung nach wäre es eine Art Aphrodite oder Ilithyia.

V. 11.

Z. 3. בסלמא. Meine Copie hat בסלקא, was einen ganz sachgemässen Sinn giebt. Vogüé erklärt סלמא durch das hebr. סֻלָּם „Leiter" und sagt: „Il faudrait vérifier s'il y a un escalier à cet endroit." Eine Treppe ist, wenigstens jetzt, dort nicht vorhanden und wahrscheinlich auch nie da gewesen. Dagegen kann סלקא (von سلق „aufsteigen") eine Rampe bedeuten, die in der That an der bezeichneten Stelle vorhanden ist. Im Arabischen ist سَلَق terra plana und سَلْقَة Terra aequalis, bono constans luto.

שריכו Σόραιχος. In dem Roman des Syrers Jamblichus (v. Phot. Bibl. ed. Hoeschel p. 133 ff. Suidae Lex. sub voce) spielt ein Σόραιχος eine bedeutende Rolle. Der Name bedeutet einen Cameraden, Gesellschafter شريك.

V. 13.

מרתי Μάρθειν. Graf de Vogüé hat schon den biblischen Namen Μάρθα zur Vergleichung herbeigezogen. Der Name kommt noch auf einem Thonsiegel vor, dessen Beschreibung später sub No. 21 erfolgt.

V. 15.

Dies ist von den bis jetzt bekannten palmyrenischen Texten die längste Inschrift und zugleich die vollständigste; in einzelnen Stellen aber hat sie bis jetzt allen Bemühungen der Ausleger Trotz geboten, selbst nach dem Abklatsch, den Vogüé in seinem Werke veröffentlicht hat. Ich glaube, dass meine Copie, welche ich zweimal an Ort und Stelle collationirt habe, allen Schwierigkeiten ein Ende macht, zumal da ich die Ursache ermittelt habe, welche selbst den erwähnten Abklatsch fehlerhaft machte. Ich gebe zunächst meine Copie des griechischen und des palmyrenischen Textes, letzteren in den Original-Charakteren auf der Figurentafel und hier in hebräischer Transcription.

ΗΒΟΥΛΗΚΑΙΟΔΗΜΟϹ
ΙΟΥΛΙΟΝΑΥΡΗΛΙΟΝΖΗΝΟΒΙΟΝ
ΤΟΝΚΑΙΖΑΒΔΙΛΑΝΔΙϹΜΑΛ
ΧΟΥΤΟΥΝΑϹϹΟΥΜΟΥϹΤΡΑΤΗ
5 ΓΗϹΑΝΤΑΕΝΕΠΙΔΗΜΙΑΘΕΟΥ
ΑΛΕΞΑΝΔΡΟΥΚΑΙΥΠΗΡΕΤΗ
ϹΑΝΤΑΠΑΡΟΥϹΙΑΔΙΗΝΕΚΕΙ
ΡΟΥΤΙΛΛΙΟΥΚΡΙϹΠΕΙΝΟΥΤΟΥ
ΗΓΗϹΑΜΕΝΟΥΚΑΙΤΑΙϹΕΠΙΔΗ
10 ΜΗϹΑϹΑΙϹΟΥΗΞΙΛΛΑΤΙΟϹΙΝΑ
ΓΟΡΑΝΟΜΗϹΑΝΤΑΤΕΚΑΙΟΥΚΟΛΙ
ΓΩΝΑΦΕΙΔΗϹΑΝΤΑΧΡΗΜΑΤΩΝ
ΚΑΙΚΑΛΩϹΠΟΛΕΙΤΕΥϹΑΜΕΝΟΝ
ΩϹΔΙΑΤΑΥΤΑΜΑΡΤΥΡΗΘΗΝΑΙΥ
15 ΥΠΟΘΕΟΥΙΑΡΙΒΩΛΟΥΚΑΙΥΠΟΙΟΥ
ΛΙΟΥ [redacted] ΤΟΥΕΞΟΧΩΤΑ
ΤΟΥΕΠΑΡΧΟΥΤΟΥΙΕΡΟΥΠΡΑΙΤΩ
ΡΙΟΥΚΑΙΤΗϹΠΑΤΡΙΔΟϹΤΟΝΦΙΛΟ
ΠΑΤΡΙΝΤΕΙΜΗϹΧΑΡΙΝΕΤΟΥϹ$\overline{\Delta}\overline{\text{N}}\overline{\Phi}$

Ἡ βουλὴ καὶ ὁ δῆμος
Ἰούλιον Αὐρήλιον Ζηνόβιον
τὸν καὶ Ζαβδίλαν δὶς Μέλ-
χου τοῦ Νασσούμου στρατη-
γήσαντα ἐν ἐπιδημίᾳ Θεοῦ
Ἀλεξάνδρου καὶ ὑπηρετή-
σαντα παρουσίᾳ διηνεκεῖ
Ῥουτιλλίου Κρισπείνου τοῦ
ἡγησαμένου καὶ ταῖς ἐπιδη-
μησάσαις οὐηξιλλατίοσιν ἀ-
γορανομήσαντά τε καὶ οὐκ ὀλί-
γων ἀφειδήσαντα χρημάτων
καὶ καλῶς πολειτευσάμενον
ὡς διὰ ταῦτα μαρτυρηθῆναι
ὑπὸ Θεοῦ Ἰαριβώλου καὶ ὑπὸ Ἰου-
λίου (Φιλίππου) τοῦ ἐξοχωτά-
του ἐπάρχου τοῦ ἱεροῦ πραιτω-
ρίου καὶ τῆς πατρίδος τὸν φιλό-
πατριν τειμῆς χάριν ἔτους δνφ'

צלם יולים אורלים זבדלא בר מלכו בר מלכו
נשום די הוא אסטרטג לקלניא במיתויתא די
אלהא אלכסנדרום קסר ושמש כדי הוא תנן
ק[ר]ספינום הגמונא וכדי אתי לבא ית לגיניא
זבנן סגיאן והוא רב שוק וחסך רואין שגיאן 5
ודבר עמרהי זביתית מטל כות סהד לה ירחבול
אלהא ואף יולים [פיליפוס רב] די ספא ורחים מדתא
אקים לה בולא ודמום ליקרה שנת 554.

Die Lücke in Z. 16 des griechischen und Z. 7 des palmyrenischen Textes enthielt den Namen Philippus (Arabs) der in dem Jahre, wo die Inschrift ausgeführt wurde (243) Praefectus Praetorio war; der Name wurde wahrscheinlich bald nach seinem Tode (249) ausgemeisselt.

Abgesehen von der älteren Copie Wood's, wo der Anfang der Z. 6 des palmyrenischen Textes den Erklärern unüberwindliche Schwierigkeiten machte, habe ich folgende Varianten zu Vogüé's Text.

Vogüé liest das zweite Wort Z. 6 עמדה obgleich sein Abklatsch, gerade wie meine Copie, den diakritischen Punkt hat; es ist also עמרה zu lesen.

Das folgende Wort, die eigentliche Crux interpretum, lautet bei ihm im Abklatsch und in der Transcription שביתית. Meine an einem Vormittage gemachte Copie zeigte זביתית; als ich Mittags im Hause meine Copie verglich, fiel mir diese Abweichung auf, und so ging ich Nachmittags noch einmal hin um die fragliche Stelle unter einer verschiedenen Beleuchtung zu untersuchen, aber das Resultat blieb dasselbe; ebenso bei einem dritten Besuch, den ich am folgenden Tage machte; zugleich entdeckte ich die Ursache der Abweichung. An der fraglichen Stelle ist in dem Marmor ein kleiner Riss, der auch im Abklatsch erscheint, aber nicht als solcher dort zu erkennen ist, während Auge und Finger eine spätere Verletzung des Marmors constatiren. Die Buchstaben זי erscheinen demnach im Abklatsch als ein einziger Buchstabe ש (ש). Von den beiden betreffenden Buchstaben gehört der erstere י zum vorhergehenden Worte, und die fragliche Stelle lautet also: ודבר עמרהי זכיתית, entsprechend dem griechischen *καὶ καλῶς πολειτευσάμενον.* Das Wort זכיתית ist Adverbium von der Wurzel זכה, syrisch ܙܟܶܐ „gerecht sein", „unschuldig sein"; wir lesen Ps. CXIX, v. 9: בַּמֶּה יְזַכֶּה־נַּעַר אֶת־אָרְחוֹ „Wodurch kann ein Jüngling seinen Wandel schuldlos erhalten?" Matth. XXVII, 4: דַּם־זַכָּא „unschuldiges Blut".

Das Wort עמר ist hier in seiner arabischen Bedeutung عمر „Leben"; der Wortlaut der Stelle ist also: „und er ordnete sein Leben auf eine schuldlose Weise"; es dürfte als eine syrische Uebersetzung des horazischen Integer vitae scelerisque purus anzusehen sein.

Z. 5 enthält ebenfalls einige Wörter, welche den Auslegern vielfache Schwierigkeiten bereiteten. Das erste Wort ist in meiner Copie זבנן, nicht זבון wie Vogüé hat, und somit kann ich die Conjecturen Derenbourg's und Nöldeke's bestätigen. Dagegen enthält meine Copie in dem vorletzten Worte רזאין mit dem diakritischen Punkte, also nicht דזאין wie Vogüé liest, auch nicht חם כד זאין, wie Derenbourg vorschlägt, und was eine ganz ungewöhnliche Construction wäre. Es bleibt also nichts anderes übrig, als für das Wort רזאין eine passende Erklärung zu ermitteln; es wird wohl dem arab. رَزِيَّة pl. رَزَايَا „aerumna", „malum", „infortunium" entsprechen.

Z. 7. Derenbourg ist meines Wissens der einzige, der die Vermuthung aufstellte, dass ausser dem Namen Philippus noch ein anderes Wort ausgemeisselt sei, welches in Verbindung mit den folgenden beiden Wörtern די ספא dem griechischen Ἔξαρχος τοῦ ἱεροῦ πραιτωρίου entspricht. Dass ܣܦܐ im Syrischen „limen", vestibulum" bedeutet, ist bekannt; noch heutzutage bedeutet Soffa hier zu Lande die grosse Mittelhalle öffentlicher Gebäude, von wo aus man in die einzelnen Bureaux geht. Es fehlt also offenbar noch das Wort רב, wie Derenbourg vorschlägt, oder רש.

Nach diesen Bemerkungen übersetze ich den palmyrenischen Text Wort für Wort wie folgt:

1. Statua Julii Aurelii Zabdilae, filii Malchi, filii Malchi,
2. (filii) Nassumi, qui erat dux-exercitus Coloniae (tempore) adventus

3. Divi Alexandri Caesaris, et servavit quum esset hic
4. Crispinus dux, et quum adduceret huc legiones
5. multoties, et erat praefectus annonae et avertit incommoda multa,
6. et agebat vitam suam integre, sicut testatus est ei Jaribolus
7. Deus atque Julius (Philippus, praefectus) praetorio, et amans patriae;
8. posuerunt ei Senatus Populusque ad honorem eius, anno DLIV.

V. 16.

Diese Inschrift fand ich in einem sehr lückenhaften Zustande und einzelne Theile sind ganz und gar nicht mehr zu ermitteln. Vogüé's Copie hat einzelne Partien besser als die meinige; nichtsdestoweniger gebe ich meine Copie, wie sie ist, da sie doch hin und wieder Anhaltspunkte gewährt, welche sich nicht aus der älteren Copie ergeben.

בר ירחי . . . . . רעי די הוא גרמטום די תרתיא
. . . . מאת . . . . . חדרי . . . . . אלהא יהב משחא
בני מד . . . . . טגו . . . . ולאכסניא די א . . . .
. . . . א . . . . . דנתה . . . גן ובנא הבלא . . . .
. . . . ן פדנא . . . . תה . . . מן כיסה לב . . . . . .
ולמק . . . . . ע . . . . . בני יריעבל . . . . . .
. . . . . שנת 442

Diese Inschrift und die griechische Uebersetzung sind auf dem Piedestal einer Säule des Tempels angebracht, jedoch nicht, wie es sonst gebräuchlich ist, untereinander (der griechische Text immer oben) sondern auf zwei verschiedenen Seitenflächen der Basis, der griechische Text vorn, der palmyrenische Text auf der Seite rechts. In der letzten Zeile des griechischen Textes gibt meine Abschrift

einige Varianten, welche nicht unerheblich sind. Waddington's Copie lautet:

Z. 10. ΥΠΟ . . . . . ΗΚΑΙΤΟΝΝΑΟΝ
11. ΤΟΝ . . . . . ΛΙΟΥϹΥΝΤΩ . . .

Dagegen lautet meine Copie:

ΥΠΟ . . . . . ΗΚΑΙΤΟΝΝΑΟΝ
ΤΟΝ . . . . . ΔΙΟϹΕΝΤΩΤ. . . .

Das Schluss-n, mit welchem meine Abschrift der Z. 5 des palmyrenischen Textes beginnt, gehört einem Worte an, welches ich nicht zu ergänzen wage, obgleich es nahe liegt, an תנן zu denken; jedenfalls aber bestätigt dieses Schluss-n, dass das folgende Wort פרנא lautet, wie Nöldeke richtig vermuthet hat und nicht mit Vogüé zu אספרנא zu ergänzen ist. Indem nun auf diese Weise das Wort פרנא sicher gestellt ist, glaube ich, dass in der Mitte der Z. 4 folgende Ergänzungen zulässig sind [ויהב פ]רנתה [מ]גן „et dedit areas suas gratis“ worauf es weiter heissen würde: „et construxit templum (Jovis in hac) area (cum omnibus ornamentis) e peculio suo“.

Noch bemerke ich, dass unter dem palmyrenischen Texte noch einige stark verwitterte griechische Buchstaben stehen, von denen man folgende erkennt:

ΑΙϹΑΛΛΑ Τ

Der Säule, auf deren Basis die vorstehenden beiden Inschriften vorhanden sind, entspricht eine andere Säule auf der rechten Seite des Eingangs, auf deren Basis ebenfalls eine Inschrift sich befindet, die allen bisherigen Reisenden entgangen zu sein scheint, vermuthlich weil sie noch mehr verwittert ist als jene; es ist nur griechischer Text vorhanden; folgendes habe ich lesen können:

ΛΟΥΚΙΟΥΑΥΡΗΛΙ*ου*
ΗΛΙΟΔΩΡΟΥΤΟΥ....
.....
.....
.....
τει ΜΗCΧΑΡΙΝΕΤΟΥC
ΜΗΝΙΑΠΕ*λλαιῳ*

Aus der vorigen Inschrift ergibt sich, dass der Grossvater des Malc Agrippa, welcher diesen Tempel erbaute, Rai רעי hiess, und in der Inschrift V. 22 ist derselbe Name Rai im griechischen Text durch *Ἡλιόδωρος* übersetzt, was jedoch bei einigen Auslegern Bedenken veranlasste. Das obige Fragment scheint jedoch diese Uebersetzung zu bestätigen, obgleich der Zustand der Inschrift keine weiteren Schlüsse erlaubt.

V. 22.

Levy und Vogüé haben in den beiden Texten einen Widerspruch erblickt, indem der griechische Text den Aurelius Philinus zu einem einfachen *στρατιώτης* (Soldaten) in der Legion von Bossra macht, während er im palmyrenischen Text רב לגיונא „Anführer der Legion" genannt wird. In meiner Copie existirt dieser Widerspruch nicht; der erste Buchstab der Z. 5 ist bei Vogüé ein ר mit dem diakritischen Punkt; in meiner Abschrift ist dieser diakritische Punkt nicht vorhanden und überzeugte ich mich bei einer nochmaligen Revision, dass es ein ד und nicht ein ר ist. Demnach lautet der palmyrenische Text

Z. 4 פלחא
5 דבלגיונא די בצרא

d. h. in wörtlicher Uebersetzung: „miles qui in legione Bostrorum."

Das vorhergehende רעי steht hier wieder für den Namen ΗΛΙΟΔΩΡΟC.

V. 24.

Der Abklatsch, den Herr Vignes für den Grafen de Vogüé machte, giebt in Uebereinstimmung mit meiner Abschrift in Z. 3 יולים אולים נבובר. In dem mittleren Namen hat der Steinmetz das ר vergessen. Den dritten Namen giebt Vogüé in der Transcription נבובל, um ihn mit dem griechischen Text *νεβο*ΒΑΛΟC in Uebereinstimmung zu bringen; meine Copie giebt aber auch hier *νεβο*ΒΑΔΟC. Damit erledigt sich Levy's Bedenken in Betreff der Form *Νεβοβαλος* statt *Νεβοβηλος* (D. M. G. XVIII p. 91 Not. 3).

V. 25.

Meine Copie giebt nur 573 statt 574; doch ist es möglich, dass ich mich geirrt habe.

V. 26.

Meine Copie giebt, in Uebereinstimmung mit der älteren Copie Wood's im griechischen Text die Jahreszahl H̄Ō̄Φ̄ (578), während Waddington's Abschrift, in Uebereinstimmung mit dem palmyrenischen Text Ē Ō̄ Φ̄ (575) hat.

Im palmyrenischen Text hat meine Abschrift, in Uebereinstimmung mit dem Abklatsch Vignes', den Monatsnamen סיון, den aber Vogüé in der Transcription in ניסן änderte, um ihn mit dem griechischen Text in Uebereinstimmung zu bringen.

V. 27.

Ich bemerke hier nur, dass meine Copie des griechischen Textes in Z. 6 den Namen ΜΕΝΑΙΟΥ vollständig hat, das Μ freilich nicht sehr deutlich.

V. 28.

Vogüé hat diese Inschrift schon sehr gut erläutert, und namentlich hervorgehoben, dass Odaenath in derselben nicht der Titel קסר beigelegt wird. Auch den chrono-

logischen Widerspruch, der in dem Datum der Inschrift (August 271) mit der gewöhnlichen Angabe von seinem Todesjahr (267) liegt, fühlte er heraus, und bemühte sich deshalb zu beweisen, dass das Wort מתקננא (Z. 2) „regretté“ bedeute; indessen haben schon Ewald, Derenbourg und Nöldeke bewiesen, dass dieser Titel dem griechischen *κτίστης* entspricht, und welchen Odaenath von den Arsakiden entlehnte (vgl. Archäolog. Ztg. Jahrg. XXIV [1866] No. 213 „Die Arsaciden auf Münzen der Sammlung Prokesch-Osten S. 211 und Fig. 9) so wie er den Titel מלך מלכא „König der Könige“ ebenfalls von den Arsakiden und Sassaniden entlehnte. Immer aber ist es bedenklich, dass Zabda und Zabba in dieser Inschrift den Odaenath מרן „unsern Herrn“ nennen, da er doch nach der gewöhnlichen Annahme schon seit 4 Jahren todt war. Es ist aber schon von Mascow bemerkt worden, dass die Chronologie dieser Epoche sehr im Argen liegt. [1]) Noch ist der Umstand sehr auffallend, dass dem palmyrenischen Texte keine griechische Uebersetzung beigefügt ist, während alle übrigen Inschriften in der grossen Säulenhalle mit einer solchen versehen sind. Es ist dies gewiss nicht ohne Absicht; die der griechischen Sprache kundigen Römer in Palmyra sollten officiell nichts davon erfahren, dass Odaenath „der König der Könige“ sei.

V. 29.

Die erste Zeile des palmyrenischen Textes ist wie folgt zu lesen, wie schon Nöldeke S. 96 erkannt hat:

צלמת ספטמיא בת זבי נהירתא וזדקת

„Statua Septimiae, filiae Zabbaei, illustris et iustae.“

oder, wie der griechische Text lautet *λαμπροτάτη καὶ*

1) In meiner Abhandlung „Die Chronologie der Sassaniden“ im Jahrg. 1871 der Sitzungsberichte dieser k. Akademie habe ich S. 7 u. 8 ähnliche Anachronismen nachgewiesen.

εὐσεβής. In Betreff der Bemerkung Nöldeke's l. cit. über das Wort נהירתא habe ich hinzuzufügen, dass meine Copie den diakritischen Punkt über dem Buchstaben ר hat, während er in Vignes' Abklatsch fehlt.

Bei diesem Anlass bemerke ich noch, dass über das Vorhandensein oder über das Fehlen des diakritischen Punktes weder die Photographie noch der Abklatsch entscheiden kann, und selbst das Auge ist noch kein sicherer Führer; es ist unerlässlich, dass der Copist, so oft es möglich ist, sich durch seine Fingerspitzen überzeugt, ob die sichtbare Vertiefung absichtlich von dem Steinmetzen gemacht ist, oder ob sie von einer späteren zufälligen Verletzung herrührt, so wie sehr oft umgekehrt der wirklich vorhandene Punkt durch Staub u. s. w. unkenntlich wird, mindestens auf der Photographie und auf dem Abklatsch. Ich habe daher, so oft ich die Inschriften mit der Hand erreichen konnte, mich jedesmal durch Betasten überzeugt, ob es ein ד oder ein ר war.

V. 33.

In der letzten Zeile der Inschrift in der Nische ist das Wort עלימה nicht durch „son fils en bas âge" zu übersetzen, sondern durch „sein Sklave", wie Nöldeke S. 89 Not. 1 bemerkt.

V. 36 a u. b.

Beide palmyrenische Inschriften sind von einer griechischen Uebersetzung begleitet, während bisher nur eine derselben copirt ist (C. I. G. 4504; Waddington 2614; auch bei Corn. Le Bruyn, Voyages T. II p. 421). Die andere lautet:

ΜΝΗΜΕΙΟΝΑΙΩΝΙΟΝΓΕΡΑCΩΚΟΔΟ
ΜΗCΕΝΙΑΜΑΙΧΟCΜΟΚΕΙΜΟΥΤΟΥΚΑΙ
αχΚΑΛΕΙCουΤΟΥΜΑΛΧΟΥΤΟΙCΤΕΚνοις

V. 68.

Meine Copie weicht in mehreren Punkten von Waddington's Copie ab; sie lautet:

על דכיר ירחי בר נשא מסיב טב ומ · רחמנא מסיב טב בירח

Das Wort מסיב ist mir dunkel; vielleicht von سيب „zurückkehren", also etwa „ein guter Heimgang".

V. 71.

Meine Copie bestätigt Waddington's Copie in jeder Beziehung, also auch die offenbar fehlerhaften Formen נבת statt בנת und איש statt אנש.

V. 73.

Diese Inschrift besteht aus 5 Zeilen; Waddington hat in seiner Copie die vierte Zeile übersprungen. Die Inschrift lautet also vollständig:

לבעלשמן מדא עלמא עבדו
נבוזבד וירחבולא בני ברנבו
בר נבוזבד בר · · · · · נא אכנבי על
[ח]יהון וחיי [בנ]יהון ואחיהון
בירח אב שנת 425

oder in wortgetreuer Uebersetzung:

1 Domino-Coelorum vota perpetua fecerunt
2 Nebozabdus et Jaribolaeus, filii Barnabae.
3 filii Nebozabdi, filii . . . . . nae, Acnebiensis, pro
4 salute eorum et pro salute filiorum eorum et fratris eorum
5 mense Loo (Augusto) anni CCCCXXV (113 p. Ch. n.).

V. 74.

Z. 2 lautet in meiner Abschrift: [לע]למ[א] ולר[ח]מנא טבא עבד, so dass die übliche Formel auch hier beibehalten ist; es fehlt jedoch im Original das ח, wie sowohl meine

wie Waddington's Copie bestätigt. Demnach lautet die Eingangsformel:

„Diesen Altar errichtete als Denkmal für den, dessen Name in Ewigkeit gepriesen sei, den Allbarmherzigen, den Gütigen u. s. w.“

Z. 3. Der letzte Name in dieser Zeile lautet in meiner Copie חלדן statt חלדה, wie Waddington hat.

V. 75.

Von dieser Inschrift besitze ich drei Copien, welche unabhängig von einander gemacht wurden, von mir, von meinem Schwiegersohn und von meiner Tochter. Die Vergleichung dieser Copien mit der von Vogüé veröffentlichten Copie Waddington's ergiebt folgenden Text:

לבריך ש[מה] ל[ע]למא
טבא ור[ח]מנא
עבד פרד בר חרי [oder חדי]
לשמש בר שמשגרם
נרקים בר חריקלא
ברפא על חייהן והיי
בניהן בירח כסלול
שנת 437

Z. 3. פרד Von dem *n* in Waddington's Abschrift, wodurch der Name פרנד ward, ist in den mir vorliegenden drei Copien keine Spur.

Z. 5. חריקלא könnte nach einer von den mir vorliegenden Abschriften auch חרימלא sein; indessen geben die andern beiden חריקלא.

Z. 6. ברפא Vogüé sagt, er wisse dieses Wort nicht zu erklären; Nöldeke trennt es in zwei Wörter בר פא „der Sohn des Fa oder Pa“. Es scheint mir, dass es „bei der „Genesung“ bedeutet, so dass der Altar von den drei ge-

nannten Personen als Votivtafel für wiedererlangte Gesundheit anzusehen ist. Man könnte auch, nach Analogie der arabischen Formel بالرفا „in Gemeinschaft“ übersetzen.

V. 79.

Z. 3 gibt meine Abschrift על statt די; eine Revision konnte ich nicht ausführen, da ich nachher den Stein nicht wieder finden konnte. Der Unterschied würde der sein, dass sich nach Waddington's Copie der Votivaltar auf bereits gewährten Schutz bezöge, während nach meiner Copie vielmehr eine Anrufung der Gottheit um zukünftigen Schutz wäre. Der weitere Inhalt der Inschrift scheint aber mehr für Waddington's Copie zu sprechen.

V. 80.

In meiner Copie ist die Jahreszahl 524.

V. 81.

In dieser schwer zu entziffernden Inschrift lese ich, ohne für die Richtigkeit einstehen zu wollen:

דכרן טב לבריך

שמה לעלמא גב

?

גב בר תמני בר

זפרא בר נשא

אב . . ל

V. 82.

Diesen Stein habe ich nicht gesehen; nach meiner Abreise wurde er meinem Schwiegersohne in's Haus gebracht und ich erhielt von ihm eine Copie, aus welcher sich zunächst ergab, dass er wahrscheinlich beim Transport eine Verletzung erlitten hat, denn es fehlte in jeder der drei mittleren Reihen der erste Buchstabe. Die Inschrift lautet:

בריך שמה לעלמא טבא
[ו]רחמנא עלתא דנה עבד
[ו]מודא בני בר יעקוב
[ת]מרצי רב יחתם על הי[והי]
545 והיי אחיוה שנת

Ohne in Z. 4 רב zu lesen, hat doch Graf de Vogüé ganz Recht mit seiner Uebersetzung „Thaïmartso le Grand.“

Vogüé liest den Hauptnamen כילי, was auch graphisch möglich wäre; es ist jedoch nicht sehr wahrscheinlich, dass ein solcher Name, wegen seiner anstössigen Bedeutung „Betrüger“, gebräuchlich war.

Z. 4. יחתם ist mir nicht klar.

Z. 5. Die Jahreszahl ist nicht 542, sondern 545.

V. 83 a u. b.

Der Stein ist jetzt im Museum der Irenenkirche in Konstantinopel, wo ich ihn wiederholt verglichen habe. Die Inschrift 83 a lautet:

בריך שמה לעלמא
מודיא דומנינא ברת
[י]ריעבל בר ירחי דענה
532.

Z. 3. דענה „wegen ihrer Erhörung“.

Der Hauptname ist unzweifelhaft Domnina.

V. 83 b lautet:

בריך שמה [לעל]מא
ורחמנא מו[ד]יא
דומנ[ינא ברת י]ריעבל

V. 86.

In Waddington's Copie fehlt eine Zeile; die vollständige Inschrift lautet:

לבריך שמה	„Nomini benedicto
לעלמא רחמנא	„in aeternum, misericordi,
טבא עבד ומידא	„clementi, opus et votum
זבידא בר מלכו	„Zobeidae filii Malchi Z. 4 fehlt bei Vogüé.
זבידא עבא על	„(filii) Zobeidae, Abaei, pro
חיוהו ובני ביתה	„salute sua et filiorum domus suae,
בירח ניסן שנת	„mense Nisan (Aprili) anni
527	„527 (215 p. Chr.)“

Z. 6 חיוהו ist allerdings ein Fehler, jedoch nicht des Copisten, wie Nöldeke p. 98 vermuthet, sondern des Steinmetzen, der auch in der folgenden Zeile den Monatsnamen נוסן statt ניסן schrieb.

V. 95.

Der Stein ist jetzt im Museum der Irenenkirche, und eine wiederholte Revision hat mich überzeugt, dass Waddington's Copie correct ist. Für die schwierigen Stellen dieser Inschrift weiss ich indessen keine Lösung vorzuschlagen.

V. 97.

Jetzt im Museum in Konstantinopel.

In Z. 4 ist der Name והבלת vollständig vorhanden.

Z. 5 lese ich die letzten Buchstaben סדבא oder סרבא; alles übrige ist undeutlich.

V. 99.

Ich lese die Namen ..... יהיאל בר זמ

א · פנא

Das übrige hat Waddington richtig copirt: די מץ בעינא; es ist nur ein einziges ב vorhanden; der Sinn ist: „Da er trank aus der Quelle“; מץ, syr. ܡܨ, arab. مص „bibere“.

V. 100.

Jetzt im Museum der Irenenkirche in Konstantinopel.

V. 106.

Jetzt im Museum der Irenenkirche. Die Inschrift lautet:

בריך שמה לעלמא טבא
ורחמנא ..... באסט ..
על חיוה ..... עמ . ן
.. מ .... ל ..... יתית
שנת

Der verstümmelte Zustand der Inschrift erlaubt es nicht eine Erklärung zu versuchen.

V. 108.

Nach einem Abklatsch lautet die Inschrift

שרבה[..... ז]בדבול יבשא לשמש אלהא על[תא]
ΗΛΙΩ ΠΑΤΡΩΩ ΚΑΙ ЄΠΗΚΟΩ ΘЄΩ בנא [דנה]

„Es trank sie (die Quelle) Zabdibul, Sohn des Jabscha; der Sonne, dem Gotte, erbaute er diesen Altar.“

V. 109.

Waddington's Copie hat 3 Zeilen ausgelassen; die Inschrift lautet:

מודא בורפא	„Votum Burephae
בר ה .... א	„filii Ch .....
שנת	„anno
550	„ DL
בירח איר	„mense Jjar“ (Mai, 238).

V. 110.

Der Stein deckt das Grab eines Verwandten des jetzigen Scheichs von Tidmur; die Inschrift lautet:

[בריך] שמה לעלמא טָבא	„Nomini benedicto in aeternum, Optimo,
[ע]בד ומודא מ ... טבחא	„opus et votum M....., lanii,
[ע]ל חיוהון [והיא בני בי]תה	„pro salute eorum et filiorum domus suae.
..... נוה	„.....“

C. I. Gr. 4497. Waddington 2608.

Meine Copie weicht in einigen Punkten von Waddington's Copie ab und lautet:

CЄΠΠΤΙΜιον ουορωδην
ΤΟΝΚΡΑτιστον επιτρο
ΠΟΝCЄΒΑστου δουκη
ΝΑΡΙΟΝΚΑΙαργαπεΤΗΝ
ΙΟΥΛΙΟCΑΥΡΗΛΙΟCCЄ
ΠΤΙΜΙΟCΜΑΙΧΟCΜΑΛΩ
ΧΑΝΑCCΟΥΜΟΥΟΚΡΑΤΙ
CΤΟCΤΟΝΦΙΛΟΝΚΑΙΠΡΟ
CΤΑΤΗΝΤЄΙΜΗCЄΝЄΚЄΝ
ЄΤΟΥCΓΟΦΜΗΝЄΙΞΑΝΔΙΚΩ

Die erheblichste Abweichung ist in dem Datum; ich habe ΓΟΦ 573, während Waddington ϛΟϕ 576, und Wood ΖΟΦ 577 hat. Ich glaube aber, dass meine Copie fehlerhaft ist, denn in den Inschriften V. 24. 25 aus den Jahren 573 und 574 führt Sept. Vorodes bloss die Titel *Ἐπίτροπος* und *Δουκηνάριος;* der Titel *Ἀργαπέτης* erscheint erst vom J. 575 an und dauert bis zum J. 578. Bis dahin also war Sept. Vorodes römischer Statthalter in Palmyra. Die Zusammenstellung der Daten bestätigt zugleich die chronologischen Bedenken, welche ich bei der Besprechung der Inschrift V. 28 äusserte. Vorod war, wie sein Name und sein persischer Titel Argapetes d. h. „Schlosshauptmann" andeutet, ein Parther und nicht der Sohn des Odaenath aus erster Ehe, wie Oberdick S. 743. 744 vermuthete. Als Statthalter des Kaisers würde er schwerlich den Sept. Odaenath als „König der Könige" neben sich geduldet haben; es ist vielmehr wahrscheinlich, dass nicht Odaenath, sondern Vorod im J. 267 (578) getödtet wurde, und dass Odaenath

erst nach dessen Tode bis zum J. 270 (582) in Palmyra als „König der Könige“ regierte.

Die wenigen Ueberreste der palmyrenischen Inschrift sind folgende:

ספט . . . . . טום
. . . . . .
. . . . . .
. . . . . .
[577 בי]רח נ[יסן שנת . . . .]

In allen Inschriften der grossen Colonnade, so wie der Transversal-Colonnade steht der griechische Text immer oben und darunter der palmyrenische Text. Die Lücken, welche sich nun gerade in dem obersten Theile des griechischen Textes der Inschriften V. 24. 25 und der hier besprochenen Inschrift C. I. G. 4497 finden und vorzugsweise die Titel betreffen, scheinen daher absichtlich, bald nach Vorod's Tode, vorgenommen zu sein, wie denn auch in den Inschriften V. 24. 25. 26. 27 Vorodes im griechischen Text als *Ἐπίτροπος Σεβάστου* erscheint, in dem palmyrenischen Text aber bloss als Epitropa, ohne Hinzufügung des Kaisers; nur die Inschrift V. 25, die älteste derselben, macht davon eine Ausnahme, denn in dieser erscheint er auch im syrischen Text als „Statthalter des Kaisers, unsers Herrn.“ Die Inschriften V. 26. 27 sind indessen in beiden Texten sehr gut erhalten und ohne Lücken.

C. I. G. 4485. Waddington 2583.

Zu dieser bloss griechisch vorhandenen Inschrift liefert meine Copie keine erhebliche Varianten; dieselben bestehen bloss in einzelnen Buchstaben, welche ich in den Lücken erkannte, während andere von mir nicht gesehen wurden.

II.

Unedirte Inschriften.

Um nicht Verwirrung in den Zahlen anzurichten, bezeichne ich die erst von mir copirten Inschriften mit dem Buchstaben M.

M. 1.

Auf dem muhammedanischen Begräbnissplatz.

לבריך שמה לעלמא עבד	„Benedicto nomini in aeternum, opus
זבדלא בר מקימו טמ ...	„Zabdilae, filii Mokimi Tam...
על ה[יוה והיא בני]ב[ית]ה בירה	„pro salute sua et filiorum domus suae, mense
איר שנת 314	„Jjar anni CCCXIV“ (Mai, 2 nach Ch. G.)

M. 2.

Auf dem Begräbnissplatz.

דכר[ו] טב לבריך	„Memoria bona benedicto
שמה לעלמא	„nomini in aeternum
עבד עב ... גני	„opus Ab . . . gani
..... ימא בר עב ...	„. . . . . mae, filii Ab . . .
על [חיו]ה והיא	„pro salute sua et (pro) salute
ב[נ]יה בירה	„filiorum suorum, mense
אילול שנת 454	„Elul anni CCCCLIV“ (September 142).

M. 3.

In der Nekropolis.

צלמיא אלן די עגילו	„Statuae hae τοῦ Ogili
בר עגא בר מקימו	„filii Oggae, filii Mokimi,
בר חרורן ודי אמתחא	„filii Charurani, et τῆς Amthachae.
ברת בונא אתתה תדמר[יא]	„filiae Boni, uxoris suae, Palmyrenorum
ודי עגא ברה די בנא	„et τοῦ Oggae, filii eius, quas posuit
בחיוהי ליקרהוני	„in vita sua ut honoret eos
די בת עלמא בירח	„in domo aeternitatis (sepulcro), mense
ניסן שנת (4)84	„Nisan anni CCCCLXXXIV“ (April 172).

M. 4.

Im Innern des Grabes, aus welchem die vorhergehende Inschrift stammt, sind noch drei Büsten mit folgenden Beischriften:

a) בדעתה[ע] „Abdatha,
ברה „sein Sohn“.

b) מלדי בר[ה] „Maldi, sein Sohn“.
(Der Name ist wohl falsch, statt Malko.)

c) בונא בנה „Bona, sein Sohn“.
(Die Form בנה ist sehr auffallend.)

M. 5.

Auf dem Begräbnissplatz.

זבא בר שמש	„Zaba, filius Schemsi
ואדינת ברה	„et Odaenathus, filius eius,
קדימא תנן	„praecesserunt hic
שנת 528	„anno DXXVIII“.

Diese Inschrift ist mir in mehrfacher Beziehung räthselhaft. Schon der Name Schemesch ist auffallend. Wäre es ein Grabstein, so könnte man vermuthen, dass ein überlebender Verwandter, der vielleicht selbst dem Tode nahe war, denselben errichten liess; aber auf dem heutigen Begräbnissplatz, von welchem der Stein gebracht wurde, findet man nur Votiv-Altäre; die eigentlichen Grabinschriften befinden sich in den antiken Nekropolen. Auch das Wort קדימא ist mir nicht ganz klar.

M. 6.

Auf dem Begräbnissplatz.

לבריך שמה לעלמא	„Benedicto nomini in aeternum
טבא ורחמנא עשתה	„Optimo et Misericordi, Aschthe,
כרת בול . . . . . בר	„filia Bul . . . . . , filii
. שכ[. . . . ע]ל היא	„. . . . . pro salute
ברתה ב[ירח] טבת	„filiae suae, mense Tebeth
533 שנת	„anni DXXXIII“ (Januar 222).

Der Name Aschthe kommt in den Inschriften sonst nicht weiter vor, lässt sich aber leicht erklären „die Sinnende“ *Μῆτις*.

M. 7.

Auf dem Begräbnissplatz.

[לבריך שמה] לעלמא טבא	„Benedicto nomini in aeternum, Optimo
[ורח]מנא מודא [ועבד]	„et Misericordi, votum et opus
והבלת בר תימרצ[ו]	„Vahballathi, filii Thaimarssi
[על חיוה] וחיא אחוהי	„pro salute sua et salute fratris eius.
בירח אדר שנת	„Mense Adar, anni
540	„DXL“ (März 229).

M. 8.

Auf dem Begräbnissplatz.

בריך שמה לעלמ[א]	„Benedictum nomen eius in aeternum,
טבא ורחמנא	„Optimi et Misericordis.
מודא נ.. בנא בר	„Votum N .. banae, filii
חירן.. בר] עבא ד[י	„Hairanis, filii Abae, quia
קר[א לה ועניה]	„invocavit Eum et exaudivit eum.
550 שנת	„Anno DL.“

M. 9.

Auf dem Begräbnissplatz.

בריך שמה לעלמא	„Benedictum nomen eius in aeternum
רחמנא טבא חירא	„Misericors, Optimus, Sapiens.
עבד ו[מו]דא חירן	„Opus et votum Hairanis.
בירח אב	„Mense Ab.
550 שנת	„anni DL“ (August 238).

M. 10.

Auf dem Begräbnissplatz.

בריך שמה לעלמא	„Benedictum nomen eius in aeternum!
עבד גדא ומודא בר	„Deprecatio et votum Bar-
חניא על חיוה וחיא	„chaniae, pro salute sua et salute
בנוה וגדה די פיד	„filiorum eius et ad averruncandum malum..
550 שנת	„Anno DL“.

Z. 2. גדא und Z. 4 גדה; syr. ? „abschneiden“.

Z. 4. פיד syr. Unglück.

Z. 2. 3. Barchania „der Sohn der Gnade“.

M. 11.

Auf dem Begräbnissplatz.

בריך שמה לעלמא	„Benedictum nomen eius in aeternum
[ט]בא ורחמנא עבד	„Optimi et Misericordis. Opus
[ו]מודא סוסא בר	„et Votum Susae, filii
[מ]ק[ימו] בר עגילו	„Mokimi, filii Ogili.
... ובא על חיוהי	„ . . . pro salute sua
[וחיא] ברה	„et salute filii eius“.

M. 12.

Diesen Stein kaufte ich in Palmyra und befindet sich derselbe jetzt in meinem Cabinet. Ich gebe einen Abklatsch der Inschrift.

אקמא ברת	„Akma, filia
זבדבול בר	„Zabdibuli, filii
עגא אתת	„Oggae, uxor
ירחבולא	„Jaribolaei
בר לשמש	filii Lischmasch,
בר תימא	„filii Theimae,
חבל	„mortua est“.

M. 13.

Aus Palmyra nach dem Museum der Irenenkirche gebracht.

צלמה דנה די ב . . בודל	„Statua haec τοῦ B . . . . .
בר חגגו בר בלשו די בעה	„filii Choggi, filii Balschi, quia . . .
אקימו לה שריבא וכמל	„Posuerunt ei Scheriba et Kamal,
ליקרה מן ד . שבר לה	„in honorem eius propter ea quae donavit eis,
[על] חייה ולבי[תה] בירח ניסן	„pro salute eius et domus suae. Mense Nisan
שנת	„anni . . . .“

Die Bildsäule selbst ist natürlich längst verschwunden; der Stein ist ein grober Sandstein und die Züge sind nur sehr schwer zu entziffern. Augenscheinlich waren es arme Leute, welche dieses Denkmal setzten; ich vermuthe, arabische Sklaven, da ihre Namen auf arabische Abkunft deuten; die Wurzel كمل existirt nur im Arabischen; ebenso übersetze ich שבר nach dem arab. شبر „donavit", und eben dieser Umstand könnte auch vielleicht dazu dienen das mir unbekannte בעה zu erklären, nach dem arab. باع „emit" heisst es vielleicht „er hat sie gekauft".

M. 14.

Auf dem Begräbnissplatze.

בריך שמה [לעלמא]	„Benedictum nomen eius in aeternum,
[ט]בא ורחמנא	„Optimi, Misericordis
[ו]חירא מודא ע[בדו]	„et Sapientis. Votum et Opus
. וס כיתות בר [תימרצו]	„ . . . . Kithuthi, filii Thaimarssi
. . . . . כיתות [בר]	„filii Kithuthi . . . . .
[על חי]ו[ה] וח[יא בניה]	„pro salute sua et salute filiorum eius".

Unter der Voraussetzung, dass dieser Kithuth derselbe ist, wie in der Grabschrift V. 33, habe ich den Vatersnamen Thaimartso ergänzt. Die zweite Hälfte der Z. 5 ist mir ganz unverständlich.

M. 15.

Auf dem Begräbnissplatz.

[בריך שמה לעלמא]
[טבא ו]רח[מנא . . . .
. . . . . תי ב . . . . . .
. . . . . וה . . . . . .
. . . . . הן על . . . .
. . . אעהין וחלה . . .
ובנוה בירח סיון
שנת . . . .

Diese Inschrift ist zu lückenhaft, als dass man ausser der üblichen Eingangsformel noch irgend etwas anderes ergänzen könnte.

M. 16.

Auf dem Begräbnissplatz.

בריך ש[מה לעלמא טבא	„Benedictum nomen eius in aeternum Optimi
ורחמנא עבד ומו[דא	„et Misericordis! Opus et votum
..מק[...ע]ל חי[וה [וחיא	„.... pro salute sua et salute
בנוהי בירח סיון	„filiorum eius. Mense Sivan.
...ן אמל ... טנבעל	„.....
מית בכינא	„Mortuus est naturali morte“.

M. 17.

Auf dem Begräbnissplatz.

בריך שמה [לעלמא	„Benedictum nomen eius in aeternum,
טבא ורחמנ[א מודא	„Optimi et Misericordis! Votum
עבד ידי בר ח[..בר]	„opus Jadaei, filii Ch ...., filii
לשמש בר ש.....	„Lischmasch, filii .....
[ו]אבוה על חיו[הון]	„et pater eius, pro salute eorum
וחיא אמהון [וחיא	„et salute matris suae et salute
בנוהון בירח	„filiorum suorum. Mense
איר שנת.....	„Jjar, anni .....“

M. 18.

Auf dem Begräbnissplatz; jetzt im Museum der Irenenkirche.

[בריו]ך שמה לעלמא טבא	„Benedictum nomen eius in aeternum, Optimi
[ורחמנ]א עלתא דה עבד	„et Misericordis! Aram hanc fecit
[מקי]מו בר ירחבולא בר	„Mokimus, filius Jaribolaei, filii
...על] חיא שגל ברתה די	„... pro salute Schegalis, filiae suae, quia
לה רוחא שנין.....	„(afflando) eam ventus asperrimus
...ידה ורגלה לב.....	„... (debilitavit) manum eius et pedem eius ...
ובלנה לות.....	„... et balneo quum (uteretur...
לאהו.....	„.....

Wenn der hier genannte Mokimo, Sohn Jarchibula's, identisch mit dem in V. 124 erwähnten Bankier ist, so würde diese Inschrift aus dem Anfang des zweiten Jahrhunderts unserer Zeitrechnung stammen.

Z. 5. שנין, arab. سنين „acutus".

Z. 7. בלנה „balneum", aus dem Lateinischen entlehnt. Auch das Arabische hat dieses Wort entlehnt.

Müller, Fragm. Hist. Gr. V. IV, p. 195: „*Ἦν δὲ ὁ Ῥουφῖνος* (wahrscheinlich ein Beamter des Kaisers Gallienus in Palmyra) *ποδαλγὸς καὶ χειραλγὸς, παντελῶς μὴ κινηθῆναι δυνάμενος.*" — Tidmur wird fast das ganze Jahr hindurch von heftigen Stürmen heimgesucht und die Bewohner sind daher beständigen Rheumatismen ausgesetzt.

M. 19.

Auf dem Begräbnissplatz.

בריך שמה לעלמא ט[ב]א ורחמנ[א]	„Benedictum nomen eius in aeternum, Optimi, Misericordis,
[וחירא ע]לתא דה [עב]ד אדריאב	„et Sapientis! Aram hanc fecit Aderiabus . . . . .
ל . . . שמה . . . . . גון ולב . . . ח . . .	„ . . . . nomen eius . . . . .
. . . . . דן . . . . . '	„ . . . . .

Der Name Aderiab scheint auf persische Herkunft zu deuten.

M. 20.

Auf dem Begräbnissplatz; jetzt im Museum der Irenenkirche.

בריך שמה לעלמא	„Benedictum nomen eius in aeternum,
רחמנא טבא עבד	„Misericordis, Optimi! Opus
[מו]דא עגילו בר חיר . .	„et votum Ogili, filii Hairanis".

M. 21.

Auf dem Begräbnissplatz.

בריך שמה לע[למא]
טבא ורחמ[נא מודא]
[ו]עבד ינסא ב[ר]
. . . סא . . . פתל

Nur die übliche Eingangsformel ist klar; alles übrige ungewiss.

M. 22.

Auf dem Begräbnissplatz.

בריך שמה לעלמא
[ט]בא [ורחמנא . . .]
. . . . . .
. . . . . .
. 72

Fast ganz zerstört.

M. 23.

Auf dem Begräbnissplatz; Fragment.

צלמא דנה די ת . . . . „Statua haec . . . .

M. 24.

Auf dem Begräbnissplatze.

Auch von dieser Inschrift ist nur sehr wenig zu lesen; jedoch erkennt man so viel, dass sie nicht die übliche Eingangsformel hat; in der ersten Zeile glaube ich die Worte ולמלכבל „und dem Melekbel“ zu erkennen, und dann wäre der Anfang der folgenden Zeile das Wort אלהא „Gott“. In der letzten Zeile liest man deutlich תשרי שנת „(im Monat) Tischri des Jahres“.

M. 25.

Auf dem Begräbnissplatz.

Von dieser Inschrift kann ich noch viel weniger lesen. Nur in der ersten Zeile glaube ich den Namen der Mondgottheit עגליבול Aglibol zu erkennen.

M. 26.

Auf einem Stein vor dem Thor des Sonnentempels.

צלמיא[אל]ן טטרכל ועב . . . „Statuae hae Tetricoli et Ab . . .

Fast wäre man geneigt an den Kaiser Tetricus zu denken, Aurelian's Vorgänger, aber Tetricus hat wohl nie in Palmyra etwas zu befehlen gehabt; freilich könnte man annehmen, dass Aurelian die Bilder der von ihm in Triumph nach Rom geführten fürstlichen Gefangenen, Tetricus und Zenobia, nach Palmyra geschickt habe um den Palmyrenern zu verstehen zu geben, dass von jetzt an er, Aurelian, allein Herr sei. Indessen hat diese Vermuthung doch zu wenig Wahrscheinlichkeit.

M. 27.

Auf dem Begräbnissplatz.

רבון טב לבריך שמה „Innumera bona benedicto nomini.

לעלמא [טב]א [ורחמנא] „in aeternum, Optimo. Misericordi.

תרן א . . . אם דישר . . . „. . . . . mater Surici (?)

. . . . . בא . . . . . „. . . . . .

. . . . . [בי]רח „mense . . . . . .

M. 28.

Auf dem Begräbnissplatz.

δι υΥΙCTῳ

ΚΑΙ

ἐκηΚΟΩ

ΩΤΗ

ΑΛ

ΩΝ

. . . .

ἀνεθΗΚΑΝ

. . . .

ΤΕΚΝ

M. 29.

Auf dem Begräbnissplatz.

בריך שמה לעלמא
טבא ורחמנא עבד
. . . . . [ומודא]
. . . . . .
. . . . . .

Nur die Eingangsformel ist zu entziffern.

M. 30.

Vor dem Hause des Scheich Faris.
Ist mir ganz unverständlich.

Waddington 2577.

Da in dieser Inschrift Α und Λ nicht unterschieden sind, indem beide Buchstaben Λ geschrieben werden, so sind die Eigennamen sehr schwer zu entziffern. Es scheint mir, dass es sich hier um einen naturalisirten römischen oder palmyrenischen Staatsangehörigen arabischer Herkunft handelt, denn man erkennt darin mehrere arabische Namen; ich lese die erste Zeile: *Ἰ(ούλιος) Αὐρ(ήλιος) Σαμεὴλ Ἀβοελία* (Abu Elia).

Im Anfang der Z. 5 hat meine Copie ΜΒΡΟΥ statt ΜΒΙΟΥ, so dass also nicht *συμβίον*, sondern *γαμβροῦ* zu ergänzen wäre; ich hatte jedoch keine Gelegenheit die Copie zu revidiren.

Waddington, 2574.

Waddington hat in seiner Copie eine Zeile ausgelassen; die vollständige Inschrift lautet:

ΔΙΙΥΨΙCTW	*Διὶ ὑψίστῳ*
ΚΑΙΕΠΗΚΟW	*καὶ ἐπηκόῳ*
ΕΥΞΑΜΕΝΟC	*εὐξάμενος* (rect. *εὐξάμενοι*)
ΑΝΕΘΗΚΕΝ	*ἀνέθηκεν* (rect. *ἀνέθηκαν*)
Α.ΙΟΥΡΟCΚΑΙ	*Ἀ(σθ)ίουρος καὶ*
ΜΑΟΥΙΕΘΗΚΑΙ	*Μαουιέθη καὶ*
CWΠΑΤΡΟCΚΑΙ	*Σώπατρος καὶ*
ΘΕWΜΕΓΑΛW	*Θεῷ μεγάλῳ*
.Ε..ΔΟΥΑΤW	*Ζεβεδουάτῳ*
ΕΝCΟΥΑΡΕΙ	*ἐν Σουάρει*

Der Altar wurde laut Inhalt der Inschrift von vier Personen errichtet, und die Formen *εὐξάμενος ἀνέθηκεν* im Singular geben schon hinlänglich zu erkennen, dass sie vom Griechischen nur eine sehr mangelhafte Kenntniss hatten; der Name *Μαουιέθη* bekundet ihre arabische Herkunft; vgl. den wohlbekannten Namen معاوية. Der Name *Σώπατρος* war in Apamea gebräuchlich. Diese beiden ganz erhaltenen Namen haben mich veranlasst auch die übriger Namen in derselben Richtung zu ergänzen. Der erste Name lautet, soweit er erhalten ist, *Α . . . ιουρος* oder *Α . . . . ευρος*; da in der Inschrift V. 4 ein *Ἀσθωρος* עשתור vorkommt, so habe ich ihn zu *Ἀσθίουρος* ergänzt. Der vierte Name ist offenbar mit dem Namen einer Gottheit zusammengesetzt und in griechischer Uebersetzung wiedergegeben; *Θεὸς μέγας* ist wohl Belschemin; wir haben also irgend eine Zusammensetzung mit Bel zu suchen, die mit den vorhandenen Resten einigermassen übereinstimmt, vielleicht Zabdibul oder Nebozebed (V. 73).

Die letzte Zeile lautet: *ἐν Σουάρει* oder *ἐν Ἐουάρει*; je nachdem eine spätere Revision meine oder Waddington's Copie bestätigt, würde für den Ortsnamen entweder *Σούρα* oder *Αὐερία* (*Αὔειρα*) zu lesen sein, beide in der Landschaft Palmyrene gelegen; v. Ptolem. V, 15 § 24 u. 25.

III.

Thonsiegel.

Während meines Aufenthalts in Palmyra erwarb ich mehrere Thonsiegel, deren Anzahl noch bedeutend durch meine Tochter vermehrt wurde, so dass ich jetzt im ganzen mehr als 200 Stück zähle. Für die Kenntniss des häuslichen Lebens, der religiösen Anschauungen, der städtischen Verkehrsverhältnisse, der Costüme u. s. w. bieten sie ein reichhaltiges Material; ich begnüge mich hier aber mit einer Auswahl der prägnantesten Stücke; da eine grosse Anzahl entweder ohne allen Werth sind, oder so schlecht erhalten, dass sie sich nicht zur Beweisführung eignen. Man findet sie nur in Palmyra selbst, nicht einmal in den nächstgelegenen Ortschaften, geschweige denn in grösserer Entfernung; auch tragen sie keinerlei Spuren von Befestigungen mittels Schnüren, Häckchen u. s. w. Es ist also offenbar, dass sie von den Besitzern in den Wohnungen aufbewahrt oder in den Taschen getragen wurden, und dass sie bloss zum städtischen Gebrauche dienten.

Wenn man die Darstellungen und die Legenden genauer untersucht, so findet man mehrere Kategorien, die sich theils auf die persönlichen Verhältnisse oder Familienereignisse, theils auf den Cultus beziehen. Erstere zerfallen in fünf Abtheilungen: Geburten, Verehelichungen, Todesfälle, Familiensiegel und Siegel der Individuen. Die auf den Cultus bezüglichen Siegel enthalten die Namen oder die Symbole der in Palmyra verehrten Gottheiten, und wurden vermuthlich bei den religiösen Ceremonien unter die Anwesenden vertheilt; zu dieser Kategorie mögen auch einzelne Stücke gehören, welche offenbar als Talismane dienten.

Ich werde von jeder Kategorie einige Stücke beschreiben und zwar zunächst diejenigen, welche Inschriften haben.

Um sie von den im Vogüé'schen Werke mitgetheilten Inschriften zu unterscheiden, bezeichne ich sie mit M. und der fortlaufenden Nummer*). Nachher werde ich noch einige Stücke ohne Inschriften beschreiben.

1. Geburts-Anzeigen.

M. 31.

A. Eine Frauensperson auf einem morgenländischen Sopha (türk. minder مندر) sitzend, nach links, mit dem üblichen Kopfputz, d. h. einem nach oben sich erweiternden Fes in Form eines abgeschnittenen Kegels, mit dem linken Ellbogen sich auf ein Kissen stützend. Die Legende ist unklar; man erkennt jedoch so viel, dass sie mit der auf dem Revers identisch ist.

R. Eine Frau auf einem Stuhl sitzend, nach rechts, und auf den Händen ein Kind haltend.

Legende: לא·תא Nur der mittelste Buchstabe der
בילדא oberen Zeile ist undeutlich; es ist vielleicht noch ein ת, und dann würde die Legende „uxori in partu" bedeuten.

□ (Viereckige Form), Grösse 17 Millimetres.

M. 32.

A. Büste eines Mannes, dem Beschauer zugekehrt, mit der gewöhnlichen Kopfbekleidung, d. h. einem Fes in Cylinderform.

R. Ein auf einem Bette sitzendes Kind, nach links. Legende: בר „Sohn".

In Rhombusform. Grösse 18 + 12 Millimetres.

---

*) Wenn in der photographischen Beilage mehrere dieser Nummern fehlen, so liegt der Grund hievon darin, dass entweder die Veröffentlichung sich nicht lohnte, oder der Zustand der Siegel eine deutliche Wiedergabe unmöglich machte.

Die Redaction.

2. Heiraths-Anzeigen.

M. 33.

A. Zwei Personen (Mann und Frau) neben einander sitzend, nach links.

Legende: קבל „Recepit oder „Receptio
אתת „uxorem“ „uxoris“.

Der letzte Buchstabe von jedem Worte ist verwischt, und also eine genauere Uebersetzung unmöglich. Der zweite Buchstabe des zweiten Wortes sieht im Original wie ein *m* aus; es ist aber wahrscheinlich auch ein ת; der Unterschied ist unerheblich.

R. Eine Frau, auf einem morgenländischen Sopha sitzend, nach links.

○ (Runde Form). Grösse 16 Millimetres.

M. 34.

A. Zwei sitzende Figuren; die Figur links lässt einen Vogel fliegen.

R. Zwei Figuren, welche auf einem zwischen ihnen stehenden Altar opfern. Legende rechts: ירחי „Jarchi“ (ein in Palmyra häufiger Name).

□ Gr. 15 Millim. (die Photographien geben die natürliche Grösse).

M. 35.

Dieselben Darstellungen, wie in der vorigen Nummer.

Legende: חזא Vielleicht derselbe syrische Name חזאל Chazael, der schon 1 Reg. XIX, 15. 17. — 2 Reg. VIII, 9. 12 und Amos I, 4 vorkommt.

Abgerundetes Viereck. Gr. 17 Millim.

M. 36.

A. Zwei sitzende Figuren, nach links.

Legende: שזבד „Mazbad
ירחי „Jarchi“.

Der letzte Buchstabe des ersten Namens ist nicht recht deutlich, obgleich ich 5 Exemplare von demselben Siegel besitze; man könnte auch מזבר und מזבל lesen; aber die Rad. des ersteren Namens existirt nicht im Syrischen, und die Rad. des zweiten hat eine zu widerwärtige Bedeutung, als dass sie zur Bildung eines Mädchennamens verwendet werden könnte. מזבד dagegen bedeutet „Geschenkt", ein sehr zweckmässiger Name.

R. Wiederholung des Averses.

□ Gr. 19 Millim.

M. 37.

A. Zwei sitzende Figuren;

Legende zwischen den beiden Köpfen תי / מי } „Thaimi", ein in Palmyra häufig vorkommender Name.

R. desgleichen.

○ Gr. 20 Millim.

M. 38.

A. Zwei sitzende Figuren.

R. Zwei Büsten nach rechts.

Legende: ברזכי Barzeki
והבלת Vahballath.

Die richtige Anordnung der Legende wäre vielleicht „Vahballath, der Sohn Zeki"; aber die Zeilen sind so geordnet, wie die Photographie ausweist und wie sie in der Transscription dargestellt sind.

○ Grösse 15 Millim.

3. Todes-Anzeigen.

M. 39.

A. Männliche Figur auf dem Todtenbette in halb sitzender Stellung, auf den linken Arm gestützt. Im Felde ein Weinstock. Legende: א בר חירן .... „....a, Sohn des Hairan".

R. Zwei stehende Figuren; die zur Linken, nach rechts, trägt die Kausia und eine mit einem Gürtel befestigte Tunika; die Figur zur Rechten, nach links, ist ähnlich bekleidet, aber mit einer phrygischen Mütze auf dem Kopf. Zwischen beiden der Abdruck eines Siegels und zwei Rosetten; darüber eine Vase und eine Schaale; links und rechts von derselben eine kleine Kugel.

Halbkreisförmig. Gr. 30 + 34 Millim.

M. 40.

A. Dieselbe Darstellung.

Legende: והבלת בר „Vahballath, der Sohn
אלהבל „Elahbel's".

R. Zwei stehende Figuren, dem Beschauer zugekehrt; zwischen beiden, oben, der Abdruck eines Siegelsteins, welcher die nach rechts schauende Büste eines Mannes mit einem Helm bedeckt darstellt; darunter ein auf drei Füssen stehendes Weihrauchgefäss, und auf jeder Seite desselben ein Stern.

Die Inschrift V. 46 hat denselben Namen Vahballath, Sohn des Elahbel.

In Gestalt eines Siebenecks. Gr. 30 + 34 Millim.

M. 41.

A. Eine auf dem Todtenbette liegende Figur; im Felde eine geflügelte Figur, welche dem Verstorbenen einen Palmzweig überreicht. Der gebogene Rand des Siegels durch zwei Palmzweige geziert, welche aus zwei Säulen sich erheben. Legende verstümmelt; man erkennt nur den Namen חירן Hairan.

R. Zwei Ochsenköpfe, die einander in diagonaler Richtung zugekehrt sind; oben der Abdruck eines Siegelrings, dessen Darstellung aber nicht mehr zu erkennen ist; unter

und über dem Abdruck eine Kugel und zu beiden Seiten ein Palmzweig. Unten eine zerstörte Legende.

Halbkreisförmig. Gr. 26 + 31 Millim.

M. 42.

A. Eine auf dem Todtenbette ausgestreckte Figur; auf jeder Seite des Kopfes eine Kugel. Legende sehr undeutlich; man erkennt nur חירן · ל . . . . l . . Hairan.

R. Abdruck eines Siegelsteins, welcher die nach rechts schauende Büste des Sonnengottes darstellt. Der Abdruck ist von 16 Kugeln und einem Lorbeerkranz umgeben.

Unregelmässiges, meist von sphärischen Seiten gebildetes Achteck. Gr. 35 Millim.

M. 43.

A. Eine auf dem Todtenbette liegende Figur; zur Linken eine stehende geflügelte Figur, die in der Hand ein Werkzeug hält; im Felde der Abdruck eines Siegelrings. Legende: . . . . והבלת ית „Vahballath . . . . .“.

R. Eine Frau auf einem Ruhebette ausgestreckt; sie legt die rechte Hand auf den Kopf und hält in der Linken einen Stab; im Felde ein Granatenzweig mit Früchten. Legende: מריא די ב „Maria, welche . . . . .“

Unregelmässige Form. Gr. 27 + 30 Millim.

M. 44.

A. Legende: חדתא „Chadatha
נם „ist entschlafen“.

R. Einfache Zierrathen.

Längl. □ Gr. 14 + 20 Millim.

M. 45.

A. Stern mit 16 Strahlen in Form einer Windrose, umgeben von einem Kreise und von Kugeln (Sonne, Mond und Sterne).

R. Legende: תיבול „Weggeführt wurde
חירן „Hairan
מן דרך „vom Wege“

Im Syrischen ist ܐܙܒܠ „deductus, abductus est“.

○ Gr. 20 Millim.

M. 46.

Zerbrochenes Siegel.

A. Figur auf einem Todtenbett. Legende: ...תעב..., wegen des Bruchs lückenhaft.

R. Zwei Büsten, dem Beschauer zugekehrt; im Felde 2 Kugeln. Verwischte Legende.

Gr. 20 Millim.

M. 47.

A. Weibliche Büste.

R. Legende: לטמאה „Zum Begräbniss
זבדבול „des Zabdibul
בר עתה „des Sohns Atha“.

Die beiden letzten Buchstaben der ersten Zeile sind sehr undeutlich; der letzte Buchstabe könnte auch ein ג sein. Die Uebersetzung „Zum Begräbniss“ ist also nicht sicher, und beruht bloss auf dem Worte ܛܡܐ, arab. طمر „begraben“.

□ Gr. 15 Millim.

M. 48.

A. Eine Kugel.

R. Drei Orangenzweige mit drei Früchten. Legende: בלה „er ist entschwunden“.

○ Gr. 20 Millim.

4. Familiensiegel.

M. 49.

A. Legende: אגן בל „Beschütze, o Bel,
בני שמון „die Kinder Schemun“.

R. Blätterverzierungen.

Längl. □ Gr. 16 + 24 Millim.

M. 50.

A. Abdruck eines geschnittenen Steins, welcher eine nach links gehende Figur vorstellt, die an der linken Hand ein Kind hält.

R. Legende: בל ברך „Bel, segne
לבני תימי „die Kinder Theimi".

Längl. □ Gr. 17 + 21 Millim.

M. 51.

A. Auf einem Lager ausgestreckte Figur. Legende: מרת „Martha", oder „die Herrin".

R. Legende: אגן בל בני „Beschütze, o Bel, die Kinder
ידיעבל „Jadiabel".

Der Name Jadiabel entspricht genau dem Namen ידיעאל Jadiel, einem der Söhne Benjamin's. 1 Chron. VII, 6. 10. 11.

Längl. □ Gr. 16 + 22 Millim.

M. 52.

A. Eine Kugel und ein liegender Halbmond.

R. Legende: בל בעלתך „Bel, deine Herrschaft (sind)
בני „die Kinder
תימא „Theima".

⌣ Gr. 17 + 23 Millim.

M. 53.

A. Zwei Vasen.

R. Legende: אגן „Beschütze
בל „o Bel,
בני מ „die Söhne
צגו „Massgo".

Längl. □ Gr. 14 + 23 Millim.

M. 54.

A. Eine Kugel. Legende: אגן בל „Beschütze, o Bel"

R. Legende: שמש „Sonne,
משבץ „die Goldwirker".

משבץ von שבץ „weben", „wirken" übersetze ich „Goldwirker", weil die Industrie der mit Goldfäden durchwirkten Stoffe schon im höchsten Alterthum bis auf den heutigen Tag im nördlichen Syrien blühte.

○ Gr. 23 Millim. Leider zeigte sich bei diesem interessanten Stücke die Photographie ohnmächtig, weil die Oberfläche zu wenig Unebenheiten darbot.

M. 55.

A. Abdruck eines geschnittenen Steins, eine sitzende Figur mit der Kausia als Kopfbedeckung, und mit der rechten Hand ein Thier festhaltend.

R. Legende: בני „die Kinder
שזא „Schaza".

○ Gr. 17 Millim.

M. 56.

Zerbrochen und daher die Inschriften theilweise lückenhaft.

A. Legende: [אג]ן בל „Beschütze, o Bel
תי . . . . „. . . . . .

R. [בנ]י „die Kinder
...שמ „Schem . . .

□ Gr. 17 Millim.

M. 57.

A. [אג]ן בל „Beschütze, Bel,
יאבל עלי „o erhabener Bel

R. די תדמר „von Tadmor (?)
בני חשש „die Kinder Haschasch".

Die erste Zeile der Rückseite ist stark verwischt; in der Photographie erkennt man nur den Buchstaben מ; auf dem Original erkennt man noch bei günstiger Beleuchtung die Buchstaben ת und ר; die beiden ד zu Anfang und in

der Mitte dagegen sind sehr zweifelhaft. Ich übersetze יא בל als wäre es arabisch: يا بل, denn die Interjection يا existirt weder im Syrischen noch im Hebräischen; aber Arabismen sind, wie wir gesehen haben, im Palmyrenischen durchaus nichts ungewöhnliches.

Längl. □ Gr. 18 + 25 Millim.

5. Siegel einzelner Individuen.

M. 58.

A. Ein Dromedar mit seinem Reiter, nach rechts.

R. Ein Felsstück. Legende תימא „Theima".

Unregelmässige Gestalt. Gr. 13 + 15 + 19 Millim.

M. 59.

A. Verschiedene Zierrathe.

R. עבד שלמא „Abd Schalma

ארהדון „Arahdun".

Längl. □ Gr. 16 + 21 Millim.

M. 60.

A. Büste eines Mannes. Die sonderbar angeordnete Legende ש ר ם kann ich nur „Barscham" lesen; ich kenne diesen Namen aber nur als einen armenischen, noch heutzutage gebräuchlichen. Die armenischen Historiker selbst aber erklären, Barscham sei ein Assyrer gewesen und stamme von den Titanen ab; in einem Kriege gegen Aram sei er erschlagen, von den Syrern aber später seiner Heldenthaten wegen als eine Gottheit verehrt worden, deren Cultus auch nach Armenien verpflanzt wurde; wahrscheinlich unter dem Namen Vapparschi in den Keilinschriften von Van, wo sein Name mit dem seines Gegners Erima (Aram) zusammen erscheint. Vgl. Agathang. § 109. Mar Apas Catina Cap. VII. Mos. Choren. L. I. c. 14 und meine Entzifferung der Keilinschriften von Van in der Ztschr. der D. M. G. Bd. XXVI p. 502.

R. Eine Kugel und ein Halbmond.
○ Gr. 12 Millim.

M. 61.

A. חירן „Hairan“.
R. Nichts.
Längl. □ Gr. 19 + 25 Millim.

M. 62.

A. Büste mit der Legende [ח]ירן „Hairan“.
R. Sitzende Figur, nach links.
○ Gr. 15 Millim.

M. 63.

A. Büste des Sonnengottes.
R. עלישן „Alischan
מלכו „(Sohn des) Malko“.
Längl. □ Gr. 14 + 20 Millim.

M. 64.

A. Büste einer weiblichen Figur; links und rechts ein Halbmond.

R. Legende zwischen zwei Palmenzweigen [זבדל]א
בר ד·ר

Der vorletzte Buchstabe der zweiten Zeile ist sehr undeutlich; am meisten gleicht er noch einem syrischen Koph ܩ, welches aber im Palmyrenischen eine ganz andere Gestalt hat; auch könnte man es für ein ב halten. Im ersteren Falle wäre der Name des Vaters Deker דֶּקֶר, genau wie 1 Reg. IV. 9; im letzteren Falle דבר Deber. Die Legende lautet also „Zabdila, Sohn des Deker (oder Deber)“.
○ Grösse 18 Millim.

M. 65.

A. Büste. Legende [מ]קימו „Mokimo“.

R. Abdruck eines geschnittenen Steines, einen nach rechts schauenden Kopf darstellend.

Rhombusform. Gr. 11 + 16 Millim.

M. 66.

A. Stehende Figur eines Knaben, der eine Blume auf einen Altar legt. Legende: ΟΓΗΛΗ „Ogele“.

R. Abdruck eines geschnittenen Steins, der eine geflügelte Figur darstellt; der Abdruck ist mit einem Lorbeerkranz umgeben.

○ Grösse 13 Millim.

M. 67.

A. Konisches Gefäss: links ein Halbmond und Stern. Legende: ארצא דבע. Eine ähnliche Legende hat de Vogüé No. 139 abbilden lassen; dieselbe lautet: ארצי רעיא „Fais grâce, Raaia“, letzteren Namen hält er für einen weiblichen. Die Symbole sind ein Stierkopf, ein Halbmond und ein Stern, und auf der andern Seite der Sonnengott. Grammatisch lässt sich gegen diese Auslegung nichts einwenden, und nach derselben Analogie würde unsere Legende „Sei gnädig dem Daba“ bedeuten. Dieser Auslegung gemäss hatte ich auch die Photographie des Siegels in diese Abtheilung eingereiht. Nunmehr aber wird mir diese Erklärung zweifelhaft; ich glaube, das Vogüé'sche Siegel sei richtiger zu übersetzen: „Sei gnädig den Hirten“. Unser „Daba“ wäre nun, nach dem arab. دبغ „Gerber“, und die Legende würde also bedeuten „Sei gnädig den Gerbern“, und das Thonsiegel, sowie das Siegel V. 139 würde mit dem Siegel M. 48 zusammenzustellen sein.

R. Abdruck eines geschnittenen Steins, einen Pegasus vorstellend.

Längl. □ Gr. 12 + 15 Millim.

M. 68.

A. Ein dichtbelaubter Baum.

R. מע[נ]י „Ma'ani

תיבי „aus Thaibie“.

Längl. □ Gr. 12 + 18 Millim.

M. 69.

A. Büste des Sonnengottes, doppelt, einmal aufrecht, einmal umgekehrt; auf jeder Seite ein Halbmond.

R. אגן בלן „Beschütze, o unser Herr
שמש זיבל „Sonne den Zeibel
זבדבול „Sohn des Zabdibul".

Längl. □ Gr. 15 + 22 Millim.

M. 70.

A. Büste; auf jeder Seite ein Stern. Legende: מקיי „Makai".

R. Abdruck eines geschnittenen Steins, welcher die nach rechts gewandte Büste des Sonnengottes und eine nach links gehende geflügelte Figur vorstellt; zwischen beiden das Symbol ⊙ und die Legende ברכת „Segen".

Unregelmässige Form. Gr. 15 + 19 Millim.

M. 71.

A. Ein Bogen und auf einem Tische ein Amboss. Legende: בל „Bel".

R. עגילו „Ogilo
בורפא „(Sohn des) Burefa
קשטא „Bogenschütze".

Die Orthographie קשטא statt קשתא kommt auch in der palmyrenischen Inschrift von Constantine vor; s. Ztschr. der D. M. G. XII. S. 213.

Längl. □ Gr. 16 + 20 Millim.

M. 72.

Siegel in kegelförmiger Gestalt.

Auf der Grundfläche des Kegels die Legende:

ירחי „Jarchi
בר לשמ[ש] „Sohn des Lischmasch".

Auf dem Marmor-Basrelief des Capitolinischen Museums kommt ebenfalls ein Jarchi, Sohn des Lischmasch vor, und wenn derselbe identisch mit dem gegenwärtigen

ist, so würde dieses Siegel etwa aus dem J. 170 unserer Zeitrechnung herrühren.

Das ר in dem Namen Jarchi ist sehr undeutlich.

Auf der Seitenfläche des Kegels ist der Abdruck eines geschnittenen Steins, der eine stehende Figur vorstellt.

Höhe des Kegels 8 Millim. Durchmesser der Grundfläche 15 Millim.

M. 73.

A. Eine Büste.

Legende: עגא „Ogga

בורפ[א] „(Sohn des) Burefa".

R. Ein Skorpion.

○ Gr. 17 Millim. Bleisiegel.

M. 74.

Von dem bei Vogüé 126 beschriebenen Thonsiegel besitze ich ebenfalls ein Exemplar mit der sehr deutlichen Legende:

שכיי בר „Schokai, der Sohn des

והבלת „Vahballath".

Sechseckig. Gr. 26 Millim.

M. 75.

A. Der obere Theil ist zerstört; unten eine sitzende Figur. Legende: בר לחמי „der Sohn Lachmi".

Möglicherweise ein Verwandter der Lachmiden von Hira.

R. Eine Vase, zwei Palmzweige und eine Kugel; unten drei Zeilen gänzlich verwischter Schrift.

Oval. Gr. 19 + 30 Millim.

6. Thonsiegel, welche sich auf den Cultus beziehen.

M. 76.

A. Faunkopf mit Hörnern und Ziegenohren.

R. Das Wort בל „Bel" über einem Felsen in einem Lorbeerkranz.

□ Gr. 24 Millim.

M. 77.

A. Eine grosse Kugel in einem Kranz von kleineren Kugeln.

R. בל „Bel“, von kleinen Kugeln umgeben.

Dieses Siegel identificirt augenscheinlich Bel mit der Sonne, in der Mitte der Planeten.

○ Gr. 12 Millim.

M. 78.

A. Aehnlich wie vorige Nummer.

R. בל „Bel“ innerhalb eines Kreises und eines Kranzes von kleinen Kugeln.

○ Gr. 19 Millim.

M. 79.

A. Eine Hand.

R. בל „Bel“ und das Symbol ⌓.

An den Ecken abgerundetes Oblongum. Gr. 17 + 23 Millim.

M. 80.

A. Büste des Sonnengottes in einem grossen Halbmond.

R. Ein ruhender Ochse, nach rechts.

Legende: בל „Bel
שמש „Sonne“

○ Gr. 25 Millim.

M. 81.

A. Weibliche Büste.

R. Stehender Stier, nach links. Im Felde bloss ein ש, vielleicht Anfang des Wortes שמש „Sonne“.

□ Gr. 10 Millim.

M. 82.

A. Vase ohne Henkel; darüber שמש „Sonne“.

R. Schöpfkelle, Vase und Palmzweig.

○ Gr. 21 Millim.

M. 83.

A. Zwei Mädchenbüsten; zwischen ihnen ein blühender Rosenzweig.

R. Abdruck einer Gemme, welche eine Büste vorstellt. Am Rande Palmenzweige. Legende: שמש „Sonne". (Die Legende ist links von dem Gemmenabdruck und nur bei vortheilhafter Beleuchtung zu erkennen.)

Fünfeck in Form eines Hauses. Gr. 19 + 22 Millim.

M. 84.

A. Abdruck einer Gemme, welche eine stehende Figur, nach links, vorstellt.

R. שמש „Sonne
. . . . „ . . . . "

○ Gr. 17 Millim.

M. 85.

A. Büste des Sonnengottes. Legende: ⊙ לשמש „Der Sonne".

R. Büste der Mondgottheit; Legende durch Bruch verloren gegangen.

○, zerbrochen. Gr. 17 Millim.

M. 86.

A. Büste des Sonnengottes, nach rechts. Legende: ΙΕΡον παλμυρηΝΩΝ „Heiligthum der Palmyrener".

R. Arabesken.

○, gebrochen; Gr. 16 Millim.

M. 87.

A. Ein Weinblatt.

R. עגלבול „Aglibol
מלכבל „Melekbel".

Aglibol ist die Mondgottheit, Melekbel die Sonnengottheit. Den lichtvollen Auseinandersetzungen des Grafen de Vogüé über diesen Gegenstand habe ich nichts hinzuzufügen. Unter der No. 140 beschreibt er auch eine Lampe

mit derselben Inschrift. Ich habe in Palmyra eine grosse Anzahl Lampen zusammengebracht; diejenigen, welche Inschriften haben, sind sich alle gleich; man findet auf ihnen nur diese einzige Inschrift.

○ Gr. 22 Millim.

M. 88.

A. Ein nach links schreitender Löwe; oben das Symbol ⊙ und ein Ochsenkopf.

R. מלכבל „Melekbel

גד „Gad

תימי „Theimi".

Gad und Theimi (sowie Atha) sind die Glücksgottheiten der Palmyrener.

□ Gr. 20 Millim.

7. Verschiedene Siegel.

M. 89.

A. Ein Greif, nach links; zwischen seinen Krallen eine Kugel.

R. Zwei Kugeln.

Legende: מרדו oder קרדו
. . . . . .

Der Rest der Legende ist zerstört.

□ Gr. 15 Millim.

M. 90.

A. Sitzende Figur. Undeutliche Legende.

R. Figur, welche auf einem dreibeinigen Stuhle sitzt und in der rechten Hand eine Kugel hält.

Legende: הדא לגמר. Der letzte Buchstabe ist zweifelhaft; falls ich richtig gelesen habe, wäre es ܠܓܡܪ „laudetur ubicunque".

Abgerundetes Viereck. Gr. 16 Millim.

M. 91.

A. כדת כבא. Der letzte Buchstabe ist nicht ganz deutlich. כד, سدّ bedeutet „verstopfen“, ܟܐܒܐ, כאבא ist „Schmerz“, „Krankheit“; also „Verstopft ist die Krankheit“. Bei einem Schriftstück, welches augenscheinlich als Talisman dienen sollte, darf man wohl nicht allzu strenge Ansprüche auf genaue Orthographie machen.

R. enthielt eine Darstellung, von welcher aber nichts mehr zu erkennen ist.

Abgerundetes Oblongum. Gr. 15 + 25 Millim.

M. 92.

A. Büste.

R. מגביש
והב..

Die Kleinheit des Siegels zwang den Künstler die letzten Buchstaben in jeder Zeile an einander zu drängen, wodurch grosse Undeutlichkeiten entstanden sind. Das erste Wort ist indessen ganz klar; es bedeutet „Versammlung“; das zweite Wort möchte ich für den Namen Vahballat halten; jedoch bin ich darüber nicht sicher; der zweite Buchstabe ist schon sehr undeutlich und die beiden letzten sind gar nicht mehr zu erkennen, und ich muss also auf eine befriedigende Auslegung Verzicht leisten.

○ Gr. 12 Millim.

M. 93.

Bleisiegel.

A. Ein nach rechts schauender männlicher Kopf in einem Grenetis. Legende: rechts תמכשו, links bloss ein ף p. ܡܟܣܐ „tributum“, ܡܟܣܐ „publicanus“; hebr. מֶכֶס, arab. مَكْس, vectigal, decimae, tributum.

Zur Erklärung dieses Siegels liefert die byzantinische

Sphragistik reiche Beiträge; in den Häfen und in den Grenzstädten waren eigene kaiserliche Beamte, welche die Zölle erhoben und die kaiserlichen Magazine (ἀποθῆκαί) unter ihrer Aufsicht hatten; sie führten den Titel Commerciarii (Κωμερκιάριοι); auf den Siegeln dieser Beamten sieht man regelmässig das Portrait des regierenden Kaisers. Das p auf der linken Seite halte ich für Abkürzung von Palmyra (das Abkürzungszeichen ist dabei angebracht), sowie das ת im Anfang der Legende für die Abkürzung von תדמר. Es wäre also das Siegel des Zollbeamten und Magazinverwalters von Palmyra aus der Zeit zwischen Constantin I und der arabischen Eroberung.

R. Ein dem Beschauer zugekehrter Kopf, mit einem Kopfputz, der mit Flügeln versehen ist.

Gr. 17 Millim.

Thonsiegel ohne Legenden.

Ausser den so eben beschriebenen Thonsiegeln mit Legenden besitze ich noch eine Anzahl ohne Legenden, welche aber durch ihre bildlichen Darstellungen mancherlei Aufklärungen über die Zustände in dieser alten Republik geben. Ich beschreibe hier einige derselben.

No. 1.

A. Eine auf einem Teppich sitzende Frau, nach links; sie streckt den linken Arm aus und hält auf dem rechten Arm ein kleines Kind.

R. Stehende männliche Figur, die rechte Hand auf den Kopf eines Kindes legend.

□ Gr. 16 Millim.

No. 2.

A. Eine auf einem Sessel sitzende Frau, nach links.

R. Zwei stehende Figuren, welche auf einem zwischen ihnen stehenden Altare opfern.

□ Gr. 17 Millim.

No. 3.

A. Eine auf dem Todtenbette ausgestreckte Figur. Unten eine gänzlich verwischte Legende.

R. Ein Lorbeerbaum.

Längl. □ Gr. 20 + 24 Millim.

No. 4.

A. Eine halb sitzende, halb liegende männliche Figur, welche in der Linken einen Stab hält. Im Felde der Abdruck eines Siegels.

R. Zwei männliche Büsten, zwischen ihnen das Symbol ⊙; rechts und links eine Kugel.

Achteck. Gr. 30 Millim.

No. 5.

A. Uebliche Darstellung eines Todten mit dem Abdruck seines Siegels.

R. Zwei männliche Büsten; zwischen ihnen und auf jeder Seite eine Kugel. Das Siegel hat die Form eines Hauses, in dessen Giebelfelde eine Kugel.

Unregelmässige Form. Grösse 25 + 33 Millim.

No. 6.

A. Darstellung eines Todten; im Felde, Abdruck eines Siegels, welches einen männlichen Kopf darstellt; zur Linken ein Kleeblatt.

R. Ein Kleeblatt, Spuren einer Inschrift, von der aber nur noch 2 Buchstaben sichtbar geblieben sind.

Fünfeck. Gr. 27 + 29 Millim.

No. 7.

A. Darstellung eines Todten; im Felde Abdruck eines geschnittenen Steins; unten eine verwischte Legende.

R. Männliche Büste; links und rechts zwei Säulen; auf jeder derselben der Abdruck eines Siegels; der Abdruck zur Rechten stellt einen fein geschnittenen Kopf vor. Zwischen den beiden Abdrücken eine Kugel.

□ Gr. 27 Millim.

No. 8.

A. Darstellung eines Todten nebst Abdruck seines Siegelrings. Verwischte Legende.

R. Drei männliche Büsten; zwischen ihnen 2 Kugeln und im Felde oben ein Halbmond und eine Kugel.

Unregelmässige Form. Gr. 28 + 31 Millim.

No. 9.

A. Darstellung eines Todten und Abdruck seines Siegels. Links eine stehende Figur, welche ein Weihrauchgefäss überreicht. Spuren einer Legende.

R. Drei männliche Büsten.

□ Gr. 25 Millim.

No. 10.

A. Darstellung eines Todten; links eine Weinranke.

R. Zwei stehende Figuren; jede hält einen Palmzweig und streckt die andere Hand nach einer grossen Vase aus, welche zwischen ihnen steht; rechts und links von der grossen Vase je eine kleinere Vase, und über derselben Abdruck einer Gemme. Laubwerk bildet eine Art Schirmdach.

In Form eines Sarkophags. Grösse 30 Millim.

No. 11.

Siegel in Form einer Pyramide, auf deren Basis die Büste des Sonnengottes.

Grundfläche der Pyramide 13 + 15 Millimeter. Höhe 11 Millim.

No. 12.

A. Büste des Sonnengottes nach rechts, darunter ein Adler mit ausgebreiteten Flügeln; rechts ein Palmzweig.

R. Nichts.

Elliptisch. Gr. 9 + 10 Millim.

No. 13.

A. Büsten der Sonnen- und Mondgottheit, erstere rechts, letztere links.

R. Männliche Büste mit einem Scepter auf der rechten Schulter.

Längl. □ Gr. 15 + 20 Millim.

No. 14.

Thonsiegel in Form eines Stierkopfes.

A. Stierkopf.

R. Oben die Sonne, unten ein Halbmond, zwischen beiden eine Kugel.

Gr. 8 + 17 + 23 Millim.

No. 15.

A. Ein Stierkopf, darüber eine Kugel.

R. Ein Vogel, nach rechts gewandt; im Felde ein Halbmond und ein Stern.

Längl. □ Gr. 10 + 18 Millim.

No. 16.

A. Kopf eines Steinbocks.

R. Oben ein Stern mit 8 Strahlen, in der Mitte eine Kugel in einem Kreise, unten ein Halbmond.

Oval. Gr. 8 + 16 Millim.

No. 17.

A. Stierkopf; im Felde, verwischte Legende; bei starker Beleuchtung erkennt man einige Züge, indem man das Siegel benetzt; ich kann mich aber getäuscht haben und gebe daher das folgende unter allen möglichen Vorbehalten. Ich lese חמנה שמ׳, was, wenn es nicht eine optische Täuschung ist „die Sonnensäule“ bedeutet.

R. Stehende Figur, nach rechts; vor ihr eine Vase.

Längl. □ Gr. 13 + 17 Millim.

No. 18.

A. Abdruck einer Gemme; stehende männliche Figur, die sich mit dem linken Arm auf ein Instrument stützt und mit der Rechten auf einem Altar opfert.

R. Abdruck einer Gemme; Büste einer Frau nach

rechts mit einem Kopfputz in Form eines abgekürzten Kegels.

Elliptisch. Gr. 20 + 24 Millim.

No. 19.

A. Abdruck einer Gemme; Kopf eines Kriegers, nach rechts, mit einem skythischen Helm.

R. Nichts.

○ Gr. 16 Millim.

No. 20.

A. Männliche Büste mit dem Modius, Pallium und einem Perlenhalsbande; die beiden Hände kreuzweis auf die Schulter gelegt; links und rechts ein grosser Stern; oben, rechts ein Halbmond mit einer kleinen Kugel.

R. In der Mitte ein Medaillon, welches einen Adler vorstellt, der den Kopf nach links wendet; ringsherum ein Lorbeerkranz; in jeder Ecke eine Rosette; oben und unten eine Kugel.

Längl. □ Gr. 21 + 26 Millim.

No. 21.

A. Büste, die aber wegen der schlechten Beschaffenheit des Thons nicht weiter zu erkennen ist.

R. Weibliche Figur, nach rechts, mit einem Kopfputz und Kleide nach der neuesten Mode.

Ellipse. Gr. 12 + 15 Millim.

No. 22.

A. Ein Gorgonenkopf.

R. Abdruck einer Gemme, welche die Glücksgöttin mit dem Füllhorn vorstellt. Die Zeichnungen dieses Siegels verrathen einen griechischen Künstler.

○ Gr. 17 Millim.

No. 23.

A. Drei Köpfe; der in der Mitte ganz, die zur Seite halb dem Beschauer zugekehrt; alle drei Bacchusgesichter; unten, einige Striche; über den drei Köpfen, in der Mitte,

Figur eines Menschen, links Büste eines Pferdes, rechts ein gezähntes Blatt.

R. Büste eines Mädchens nach rechts.

Das Thonsiegel verräth einen griechischen Künstler.

Ellipse. Gr. 14 + 15 Millim.

No. 24.

A. Undeutliche Büste.

R. Abdruck einer Gemme von ausgezeichneter Arbeit, Büste eines jungen Menschen nach rechts, vielleicht ein Antinous.

Ellipse. Gr. 15 + 17 Millim.

No. 25.

A. Zwei weibliche Büsten; oben eine Sonne; unten ein grosser Halbmond.

R. Ein beladenes Kamel, knieend, nach rechts.

○ Gr. 20 Millim.

No. 26.

A. Eine männliche Figur auf einem Dromedar, nach rechts.

R. Nichts.

Längl. □ Gr. 16 + 23 Millim.

No. 27.

A. Ein nach rechts schreitendes Kamel; oben eine Kugel, rechts unten ein Halbmond.

R. Nichts.

○ Gr. 20 Millim.

No. 28.

A. In der Mitte, Kopf eines Kamels; rings herum verschiedene Zierrathen.

R. Ein Skorpion.

□ Gr. 19 + 23 Millim.

No. 29.

A. Ein Löwe, im Begriff einen Hirsch zu zerreissen; der Hirsch läuft nach links und schaut sich nach dem

Löwen um; dieser packt ihn im Nacken mit den Vordertatzen; im Felde rechts ein Halbmond und eine Kugel.

R. Sitzende Figur, nach links, mit einem Scepter in der rechten Hand; vor ihr, eine stehende Figur, ganz verschleiert und nach unten in einem Fischschwanz endigend. Links eine verwischte Legende.

Längl. □ Gr. 14 + 19 Millim.

No. 30.

A. Büste eines Mannes, nach rechts, mit der Kausia.

R. Männliche Figur, nach rechts, mit der linken Hand eine Gazelle bei den Hörnern ergreifend und das linke Knie auf den Rücken des Thieres setzend, welches er mit einer Waffe zu tödten im Begriff ist. Die Gazelle versucht nach rechts zu entrinnen.

Elliptisch. Gr. 16 + 18 Millim.

No. 31.

A. Undeutlich.

R. Eine nach links fliegende Gans.

Ellipse. Gr. 10 + 17 Millim.

No. 32.

A. Eine Seespinne.

R. Ein Adler auf einem Stein, nach rechts, den Kopf nach links gewandt.

Ellipse. Gr. 13 + 14 Millim.

Palmyrenische Numismatik.

Ausser den zahllosen römischen, byzantinischen und muhammedanischen Münzen, sammelte ich mehr als tausend palmyrenische Münzen; unter letzteren aber befand sich keine einzige Silber- oder Goldmünze, und dieser Umstand allein genügt schon um mit Sicherheit anzunehmen, dass die Palmyrener weder Gold- noch Silbermünzen prägten; aus den Inschriften geht überdies hervor, dass sie sich der römischen Silberdrachmen זרזין und Gold-Denare דנריו be-

dienten und nur für die Bedürfnisse des städtischen Kleinverkehrs kupferne Scheidemünze ausprägten. Diese ist auch nur klein, von 8 bis 15, höchstens 16 Millimetres und alle unzweifelhaft autonome Münzen. Aus der Zeit, wo Palmyra römische Colonie ward (gegen 230 unserer Zeitrechnung) ist mir keine einzige Münze vorgekommen. Nur die wohlbekannten Münzen Vaballathes findet man. Ebenso habe ich unter den zahllosen fremden Münzen nur eine einzige parthische Münze (Æ) angetroffen, woraus hervorgeht, dass die arsacidischen Münzen in Palmyra nicht circulirten.

Abgesehen von geringfügigen Modificationen, habe ich unter der grossen Masse der palmyrenischen Scheidemünzen gegen 50 verschiedene Typen ermittelt.

1. *A.* Buckeliger Ochse, nach rechts; im Felde ein Halbmond.
   R. Ein stehendes Pferd, nach rechts, den Kopf nach links gewandt.
2. *A.* Büste eines bärtigen Mannes, nach rechts, mit Strahlen und dem Serapis-Modius. Grenetis.
   R. Stehendes Pferd, nach rechts gewandt. Grenetis.
3. *A.* Zwei einander gegenüberstehende Büsten, beide mit Strahlen; die Büste links mit dem Serapis-Modius, die zur Rechten ohne denselben, dagegen mit einer Art weiblicher Kappe bedeckt. Das Ganze in einem Kreise.
   R. Buckelochse, nach rechts; darüber ein Halbmond. Das Ganze in einem Kreise.
4. Wie No. 3, jedoch kleiner und fast viereckig. Die Strahlen der Büste links fehlen meist, und der Serapis-Modius ist in Gestalt eines griechischen Π.
5. *A.* Stehende Figur, nach rechts, in der rechten Hand eine Sense haltend, und den linken Arm erhoben; Strahlen um den Kopf. Das Ganze in einem Kreise.

R. Ein nach rechts schreitender Löwe; im Felde ein Halbmond. Das Ganze in einem Kreise.

6. *A.* Männlicher Kopf, nach rechts, mit einem Helm.
R. Ein Storch, nach rechts.

7. *A.* Männliche Büste mit Strahlenkrone, nach rechts; auf jeder Seite ein Stern.
R. Männliche Büste mit Kappe nach links.

8. *A.* Weiblicher Kopf, nach rechts, mit Mauerkrone und Schleier. — Grenetis.
R. Ein nach rechts schreitender Löwe.

9. *A.* Derselbe weibliche Kopf, wie No. 8. Rechts ΠΑ. Grenetis.
R. Büste des Sonnengottes. Grenetis.

10. *A.* Kopf mit Mauerkrone, nach rechts. Grenetis.
R. Ein nach rechts schreitender Hund mit einem Knochen oder Stecken im Maul. Oben ⊓.

11. *A.* Männliche Büste, nach rechts. Legende ΠΑ(λμ)ΥΡΑ. Grenetis.
R. Serapisbüste, nach rechts.

12. *A.* Büste des jugendlichen Sonnengottes, nach rechts. Legende: ΑΓΛΙΒΩΛΟ(ς).
R. Ein Altar; rechts ein Palmzweig. Grenetis.

13. *A.* Männlicher Kopf mit Helm, nach rechts.
R. Das Symbol

14. *A.* Büste des Sonnengottes.
R. In einer Vertiefung ein Strauch.

15. *A.* Männlicher Kopf, nach rechts, mit Turban und drei Federbüschen. Grenetis.
R. Büste des Sonnengottes. Grenetis.

16. *A.* Bärtige Büste mit Helm und Sonnenstrahlen, nach rechts. Grenetis.
R. Büste des Sonnengottes. Grenetis.

17. *A.* Männliche Büste mit Krone, nach rechts; links ein grosser Halbmond, rechts ein Stern.
R. Büste des Sonnengottes. Perlenkranz.

18. *A.* Dieselbe Darstellung, aber umgekehrt, d. h. die Büste nach links, der Halbmond rechts und der Stern links.
R. Büste des Sonnengottes. Perlenkranz.

19. *A.* Männliche Figur, nach links schreitend, den rechten Arm erhoben. Vor ihm eine Säule, auf welcher eine Kugel.
R. Büste des Sonnengottes.

20. *A.* Bärtiger Kopf, nach rechts, nach parthischem Typus.
R. Büste des Sonnengottes.

21. *A.* Stehende Figur, nach rechts, die rechte Hand auf die Hüfte lehnend, und in der Linken ein Bild der Sonne haltend. Legende πΑΛμΥΡΑ.
R. Ein grosser Halbmond und ein Palmzweig.

22. *A.* Männlicher Kopf, nach rechts, mit Krone; hinter dem Halse ein Halbmond. Grenetis.
R. Jugendlicher Kopf nach rechts, mit Strahlen.

23. Aehnlich der vorhergehenden Nummer, jedoch ohne den Halbmond.

24. Wie No. 23, aber in der künstlerischen Ausführung wesentlich verschieden.

25. *A.* Weibliche Büste mit Mauerkrone und Schleier, wie No. 8 und 9.
R. Serapiskopf, nach rechts.

26. *A.* Jugendliche Büste nach rechts; vor derselben ein Halbmond.
R. Weibliche Büste nach rechts, in modernem Costüm.

27. *A.* Serapiskopf nach rechts, mit Strahlen; das Ganze in einem Kreise.
R. Weibliche Büste nach links, mit Strahlen. In einem Kreise. — Eine sehr schöne Münze.

28. *A.* wie No. 27, jedoch weniger kunstvoll.
R. Bärtige Büste, nach links, mit Strahlen. Grenetis.
29. Völlig wie No. 28, jedoch ohne den Serapis-Modius.
30. *A.* Weibliche Büste mit Mauerkrone, nach rechts.
R. Männliche Büste mit Strahlen, wie No. 28 u. 29, nach links.
31. *A.* Büste mit Strahlenkrone, nach rechts. Vor dem Gesichte ein Stern. Perlenkranz.
R. Büste mit Strahlenkrone, nach links. Zur Rechten undeutliche Gegenstände.
32. *A.* Jugendliche Büste ohne allen Kopfputz, nach rechts; am Halse ein Halbmond; das Ganze in einem Kreise.
R. Weibliche Büste, nach rechts, ohne allen Kopfputz. In einem Kreise.
33. *A.* Sitzende Figur, nach links, den rechten Arm erhoben. Links ein Halbmond, rechts eine Kugel.
R. Eine weibliche Figur, nach links, legt mit der rechten Hand einen Kranz auf eine Siegessäule; links an der Säule ein Palmzweig. — Grenetis.
34. *A.* Sitzende weibliche Figur mit Mauerkrone, in der Linken einen Zweig haltend. Links ein Stern, rechts ein Halbmond. — Grenetis.
R. Weibliche Figur, nach links, welche mit der rechten Hand einen Kranz auf eine Siegessäule legt.
35. *A.* Männlicher Kopf mit Schnurrbart, nach rechts; auf dem Kopfe Krone mit Strahlen.
R. Buckelochse, nach rechts.
36. *A.* Weiblicher Kopf mit Mauerkrone und Schleier, nach rechts, wie No. 8 und 9. Rechts die Buchstaben ΠΑ, aber von unten hinauf, nicht wie in No. 9.
R. Büste des Sonnengottes, nach rechts.
37. *A.* Serapiskopf (ohne Krone und Strahlen), nach rechts.
R. Buckelochse, nach rechts; darüber ein Halbmond.
38. *A.* Stehende Figur, nach links, legt mit der rechten

Hand einen undeutlichen Gegenstand auf ein Monument. Rechts undeutliche Gegenstände. In einem Kreise.

R. Stehende Figur, nach links, welche mit der rechten Hand auf einem Altar opfert.

39. *A.* Büste des Sonnengottes, nach links. — Grenetis.
R. Strauch in 3 Zweigen. Grenetis.

40. *A.* Büste des Sonnengottes, nach links. Rechts ein Punkt, links ein Stern.
R. Dieselbe Büste, nach links. Rechts Y (400?).

41. Wie No. 40, aber ohne Stern, ohne Punkt und ohne Y.

42. *A.* Büste des Sonnengottes, nach links. Links ein Halbmond, rechts ein Knochen.
R. Dieselhe Büste, nach links.

43. *A.* Büste des Sonnengottes, nach links; links ein Halbmond.
R. Büste eines alten Mannes, nach rechts.

44. *A.* Büste des Sonnengottes, nach links.
R. Serapiskopf nach links. Der Modius ⊓. Rechts ein Halbmond.

45. *A.* Buckelochse, nach links.
R. Ein Palmzweig.

46. *A.* Büste nach links.
R. Eine Palme.

47. *A.* Büste des Sonnengottes nach links.
R. Dieselbe Büste nach rechts. Links und rechts ein Stern.

48. *A.* Büste nach links; rechts das Symbol
R. Büste des Sonnengottes nach rechts. Links ein Stern.

49. *A.* Büste des Sonnengottes, nach links. Links ein Stern.
R. Eine unentwirrbare Darstellung.

Was die schon früher veröffentlichten Monumente, sowie die Berichte der alten Schriftsteller und die von mir herbeigeschafften weiteren Denkmäler beitragen um sich aus denselben ein Bild von dem Leben und Treiben in diesem alten interessanten Gemeinwesen zu machen, habe ich in einem kleinen Aufsatze gezeigt, welcher in der Allgem. Zeitung von Augsburg, Jahrg. 1874, in den Nummern 50, 52, 53, 54, 55 unter dem Titel „Eine Republik des orientalischen Alterthums“ abgedruckt ist. Viel ist es nicht, immerhin jedoch gewinnt man ein Bild, das nicht ohne Leben und Staffage ist. Aber wie wenig ist es, was wir z. B. über die politische und bürgerliche Verfassung wissen? über den Cultus, über die Handelsverhältnisse? Und nun erst die Geschichte, wie verworren und unklar, selbst in der noch am besten documentirten Periode! Graf de Vogüé und Jul. Oberdick haben manchen schätzenswerthen Beitrag zur Entwirrung der sich darbietenden Räthsel geliefert, aber der gegenwärtige Aufsatz hat wieder neue Räthsel aufgeworfen, die einer Lösung harren. Ich erwähne nur ausser dem chronologischen Räthsel betreffend den Tod des Sept. Odaenathus, die Stellung des Parthers Sept. Vorod. War dieser nach dem Sturze der Arsakiden-Monarchie von den Römern aufgenommen und in Palmyra, an der Grenze des persischen Reiches, verwendet, um gelegentlich als Thron-Candidat gegen die Sassaniden aufgestellt zu werden? Welche persönliche Berechtigung hatte derselbe in diesem Falle, d. h. war er ein Abkömmling der Arsakiden? Und wie weit war die durch Odaenath repräsentirte Aristokratie Palmyra's mit dieser Politik einverstanden? So viel ist chronologisch sicher, dass um dieselbe Zeit, wo Odaenath gegen die Perser Krieg führte, Vorod in Palmyra Statthalter des römischen Kaisers nach dem griechischen Text der Urkunden war, während die syrischen Urkunden ihn nur als Statthalter kennen, es also fraglich blieb, ob er den Pal-

myrenern als Repräsentant des römischen Kaisers oder als Stellvertreter des abwesenden Odaenath galt. Alle diese Fragen, sowie die Stellung der Zenobia nach Odaenath's Tode bis zu ihrer Gefangennehmung durch Aurelian erfordern Studien über diese Epoche der römischen Kaisergeschichte, die mir hier in Konstantinopel unmöglich sind.

Dagegen kann ich aus eigener Anschauung die volle Ueberzeugung aussprechen, dass der Boden Palmyra's noch eine ungeahnte Masse von urkundlichem Material birgt, und dass es Sache einer Commission von Archäologen, Philologen u. s. w. ist, diese Schätze zu heben. Eine solche Durchforschung des Bodens erfordert mehr Monate, als der einzelne Reisende auch nur Tage zu verwenden hat um in Palmyra sich alles nur flüchtig anzusehen; dagegen ist jedoch zu bemerken, dass die Zeit für eine solche wissenschaftliche Erforschung Palmyrene's noch nicht gekommen ist; von einer solchen Expedition kann erst dann die Rede sein, wenn die projektirte Eisenbahn vom mittelländischen Meere bis zum persischen Meerbusen beendigt ist, wodurch eben Palmyra wieder in den Bereich unserer heutigen Culturbewegung hineingezogen wird. Für den Augenblick aber herrscht dort und in der Umgegend der grösste Feind aller Civilisation und Cultur, der Beduine; zwischen ihm und der Cultur ist eine Transaction, ein modus vivendi platterdings unmöglich; einer von beiden Theilen muss nicht einfach zurückgedrängt, sondern gänzlich vernichtet werden; hier rast der Kampf um das Dasein in seiner schärfsten Form seit Jahrtausenden, seit jenem Tage, wo das Wort gesprochen wurde: „Er wird ein wilder Mensch sein; seine Hand wider jedermann, und jedermanns Hand wider ihn, und wird gegen allen seinen Brüdern wohnen.“ (1 Mos. XVI, 12.)

Schliesslich stelle ich hier die wenigen Notizen zusammen, welche über die weiteren Schicksale Palmyra's von der Eroberung durch Aurelian an Kunde geben. Die Ge-

schichte Palmyra's schliesst mit dem Verlust der politischen Selbstständigkeit, mit dem Jahre 274 unserer Zeitrechnung ab; von da an gibt es nur noch eine Chronik.

Das älteste Denkmal aus dieser Zeit ist die folgende, von Halifax und Wood copirte Inschrift.

> ..... reparatorES ORBIS ET PROPAGATORES GENERIS HVMANI DDNN. DIOCLETIANVS et Maximianus invictiSSIMI IMPP. ET CONSTANTIVS ET MAXIMIANVS NOBB. CAES. CASTRA FELICITER CONDIDERVNT, curaNTE SOSSIANO HIEROCLETE V.P. PRAEF. PROVINCIAE. DNMQ. EORVM.

Die Epoche dieser militärischen Anlage lässt sich ziemlich genau bestimmen. Der jüngere Maximianus (Valerius Galerius), der hier genannte Maximianus Nobilissimus Caesar führte im Auftrage des Kaisers Diocletian Krieg gegen den Perserkönig Nerşi, im J. 297. Das erste Treffen, zwischen Callinicum und Carrae fiel für die Römer unglücklich aus. Nachdem er aber aus Illyrien und Mösien Verstärkungen an sich gezogen hatte, lieferte er den Persern ein zweites Treffen, in Gross-Armenien, in welchem diese vollständig geschlagen wurden. Mit Beute beladen, wurde er von Diocletian, der sich damals in Mesopotamien „cum praesidiis" aufhielt, mit grosser Ehre empfangen (Eutrop. Brev. IX, 15).

Wir dürften also nicht irren, wenn wir die militärischen Vorkehrungen in Palmyra zu den von Eutropius berichteten Beschäftigungen Diocletians mit den Verstärkungen, Reserven u. s. w. in Verbindung bringen. — Was nun den damaligen Statthalter Sossianus Hierocles betrifft, so ist derselbe anderweitig nicht bekannt, wenn er nicht mit dem aus Lactantius (Inst. Div. V, 2, De mortibus persecutorum c. 16) bekannten Hierocles identisch ist; dieser war unter Diocletian Statthalter von Bithynien und Alexandrien;

Lactantius beschuldigt ihn, er habe durch seine Schriften den Diocletian zur Verfolgung der Christen gereizt.

Im J. 325 finden wir unter den Vätern des Nicänischen Concils Marinus aus Palmyra; s. Le Quien, Oriens Christ. T. II p. 845. Dies ist die erste sichere Angabe über die Existenz des Christenthums in Palmyra. In den Inschriften und Denkmälern Palmyra's aus der Zeit der Autonomie ist noch keine Spur davon vorhanden, und da auch die soeben besprochene Inschrift entschieden vorchristlich ist, so dürfen wir annehmen, dass sich erst nach dem J. 300 eine christliche Gemeinde in Palmyra gebildet hat.

Von hier ab bis zum J. 400 fehlt uns jede Notiz über Palmyra. In der um diese Zeit zusammengestellten Notitia Dignitatum Imperii Romani finden wir folgende Angaben.

Unter der Verwaltung des Statthalters von Phönikien (Dux Phoenices) befanden sich: die illyrischen Reiter mit Schilden (Equites Scutarii), welche in Euhara, dem heutigen Havarin, in Besatzung lagen; ferner die eingebornen „beförderten" (promoti) Reiter in Nazala, dem heutigen Karietein, und die erste Illyrische Legion, deren Standquartier Palmyra war. Dass diese Verhältnisse noch im J. 635 existirten, werden wir später aus den arabischen Berichten ersehen.

Dagegen befanden sich ausserhalb der Provinz, zur Verfügung des Statthalters der Thebais die achte Schwadron (ala) der palmyrenischen Reiterei, welche in Phoenicon, und zur Verfügung des Militair-Commandanten des Orients eine Abtheilung der zweiten Schwadron palmyrenischer Kürassiere.

403. Kyriakos, Bischof von Emessa, der sich des angeklagten Johannes Chrysostomus warm annahm, wurde dafür vom Kaiser Arkadius nach dem 80 römische Meilen entfernten Kastell von Palmyra verbannt. Cf. Palladius, de vita S. Joannis Chrysostomi, p. 194 und Le Quien, Oriens Christianus, T. II, p. 840.

451. Auf dem Concil von Chalkedon unterschrieb Theodor, Metropolit von Damaskus auch im Namen der abwesenden Bischöfe seiner Diöcese, unter andern für Johannes, Bischof von Palmyra. Le Quien, Oriens Christ. T. II, p. 845.

457. Derselbe Theodor unterschrieb noch einmal für denselben Johannes, Bischof von Palmyra, die Eingabe, welche die Synode seiner Provinz dem Kaiser Leo I. über den am 28. März 457 ermordeten h. Proterius von Alexandrien überreichte (id. ibid.).

Zur Zeit des Kaisers Anastasius und des Patriarchen Severus von Antiochien, also von 513 bis 518, war abermals ein Johannes Bischof von Palmyra, den aber der Kaiser Justinus I. bei seinem Regierungsantritt, also im J. 518 wegen seiner monophysitischen Ketzerei verbannte. Cf. Assemani, dissert. de Monophys. und Le Quien, Oriens Christ. loc. cit.

Derselben Zeit ungefähr dürfte das Bleisiegel des Commerciarius von Palmyra angehören, welches ich oben sub M. 93 beschrieben habe.

527, October. Justinian I. beauftragt den Armenier Patricius, Statthalter (Dux) von Antiochia, die zur Zeit des Kaisers Diocletian erbaute, aber seitdem verfallene Citadelle von Palmyra wiederherzustellen, eine Wasserleitung anzulegen, und den Ort mit einer ausreichenden Besatzung zu versehen, wozu er ihm zugleich die erforderlichen Gelder gab. Cf. Procop. de Aedif. L. II, c. 11. J. Malala p. 425 und Theophan. p. 267, ed. Bonn.

Von hier an abermals ein gänzliches Schweigen bis J. 13 der Hidschret, wo Beladsori folgendes berichtet:

Der Chalife Abubekr befahl Chalid, dem Sohne Velid's, sich von Kufa nach Syrien zu begeben um die Eroberung dieses Landes zu vollenden. Sobald Chalid das Schreiben des Chalifen empfangen hatte, übergab er Mothanna ibn

Haritha, dem Scheibaniden, den Oberbefehl, und verliess im Monat Rebi ül achyr des Jahres 13, d. h. im J. 634, Hira mit 800 Mann (oder, wie Andere berichten, mit 500 Mann, 600 Mann). Beladsori erzählt nun weiter (Lib. Expugn. ed. de Goeje p. 111):

وقال الواقدى خرج خالد من سُوَى الى الكواثل ثم اتى قرقيسيا فخرج اليه صاحبها فى خلق فتركه وانحاز الى البرّ ومضى لوجهه واتى خالد أَرَكَة (وهى أَرَك) فاغار على اهلها وحاصرهم ففتحها صلحاً على شى اخذه منهم للمسلمين واتى دَوْمَة الجندل ففتحها ثم اتى قُصَم فصالحه بنو مَشْجَعَة ابن التيم بن النَمِر بن وَبَرَة بن تغلب بن حلوان بن عمران بن الحاف ابن قضاعة وكتب لهم اماناً ثم اتى تَدْمُر فامتنع اهلها وتحصنوا ثم طلبوا الامان فامنهم على ان يكونوا ذمّة وعلى ان قروا المسلمين ورضخوا لهم ثم اتى القريتين فقاتله اهلها فظفر وغنم ثم اتى حُوَّارين من سَنبر فاغار على مواشى اهلها فقاتلوه وقد جاءهم مدد اهل بعلبك واهل بصرى وهى مدينة حوران فظفر بهم فسبى وقتل ثم اتى مرج راهط فاغار على غسان فى يوم فصحهم وهم نصارى فسبى وقتل ووجه خالد بُسْر بن ابى ارطاة العامرى من قريش وحبيب بن مسلمة الفهرى الى غوطة دمشق

„Nach Wakedi's Aussage begab sich Chalid von Sova nach Kevathil und von da nach Karkissia (am Euphrat), dessen Befehlshaber ihm mit seinen Truppen entgegen ging, weshalb sich dieser nach der Wüste wandte. Von da kam

Chalid nach Ereke (Erek), dessen Einwohner er ausplünderte und belagerte; er eroberte den Ort durch Capitulation, laut welcher er den Einwohnern etwas abnahm und den Muselmännern gab. Von da kam er nach Devmet ül Dschendel und eroberte es: dann kam er nach Kussam, wo die Beni Meschdschaa ibn ül Teïm bin el Nemir bin Webere bin Tagleb bin Holvan bin Amran bin ül Haf ibn Kodhaa mit ihm Frieden schlossen, und er gab ihnen Sicherheits-Schreiben. Dann kam er nach Tadmur, dessen Einwohner sich einschlossen und befestigten; hierauf verlangten sie zu capituliren, was er ihnen bewilligte unter der Bedingung, dass sie sich unterwarfen, dass Muselmänner unter ihnen wohnten, und dass sie denselben (etwas Land) gaben. Dann kam er nach Karietein, dessen Bewohner mit ihm kämpften; er aber besiegte und plünderte sie. Dann kam er nach Havarin, im Distrikt Senir, wo er das Vieh der Bewohner raubte; diese kämpften mit ihm, denn sie erhielten Hülfe von den Bewohnern Ba'lebek's und Bossra's; letzteres ist eine Stadt in Hauran. Er aber besiegte sie, nahm sie gefangen und tödtete sie. Dann kam er nach der Ebene Rahit, und plünderte die Gassaniden an ihrem Osterfeste aus (9. April 635), denn sie sind Christen; er machte sie zu Gefangenen und ermordete sie. Darauf schickte Chalid den Bosr bin Abu Artah el Aameri, einen Koreischiten, und Habib bin Müslema, den Fehriten, nach der Guta von Damaskus."

Der Marsch des Chalid von Irak nach Damaskus ist nicht ganz klar; nur so viel geht unstreitig aus diesem nüchternen Bericht hervor, dass es ein reiner Raub- und Mordzug war, und dass er es nicht einmal der Mühe werth erachtete den Vorwand des Glaubenskampfes als Aushängeschild zu benutzen; wo er ernstlichen Widerstand antraf, zog er sich ruhig zurück; wo er keinen oder nur schwachen Widerstand traf, plünderte er die Einwohner

aus, machte sie zu Gefangenen und ermordete sie. Der Heiligenschein, mit welchem die späteren Geschichtschreiber diese ersten Heroen des Islam aufputzten, nimmt sich sonderbar genug diesem nüchternen Berichte Beladsori's gegenüber aus. Chalid gebrauchte, wie sich aus den Zeitbestimmungen ergiebt, ungefähr 10 Monate zu diesem Zuge, eine Zeit, die sich hinreichend erklärt, wenn man z. B. die sonderbaren Kreuz- und Querzüge von Erek (9 Stunden von Palmyra, das Harae der Peutingeriana) nach Devmat ül Dschendel und Kussam, tief im Süden der syrischen Wüste, und von da wieder zurück nach Tadmur erwägt. Tadmur (Palmyra) wurde also ungefähr im März des J. 635 erobert.

Karietein ist der letzte bewohnte Ort diesseits Palmyra, 24 Stunden von demselben entfernt; es ist das Nezala der Peutingeriana, das Nazala der Notitia Dignitatum Imp. Rom., wie sich aus den dort noch jetzt vorhandenen Inschriften ergiebt. Diese Inschriften sind bereits von Waddington (No. 2571) und Kremer (Mittelsyrien und Damascus p. 198. 199.) mitgetheilt; da aber diese Copien hin und wieder einiges ausgelassen haben, so gebe ich hier eine vollständige Copie.

No. 1.

ΖΗΝΟΒΙΟC ΜΟCΧΟΥ ΝΑΖΑΛΗΝΟC ΑΡΧΙЄ
ΡЄΥC ΤΟ ΜΝΗΜЄΙΟν . . . . . ЄΠΟΙΗC

No. 2.

ЄΤΟΥCΗΞΥΞΑΝΔΙΚΟΥ
ΤΟΝΔЄΔЄΥΤЄΡΟΝΚЄΙ
ΟΝΑΑΝЄΘΗΚΑΝΑ
ΒΛΑΙΟCΚΑΙΙΑΡΑΙΟC
ΥΙΟΙΜΟCΧΟΥΘЄΩ
ΜЄΓΑΛΩνΑΖΑΛΩ
ΥΠΕΡCΩΤηΡΙΑCΑΥ
ΤΩΝΚΑΙΤЄΚΝΩΝ
ΙЄΡΟΔΟΥΛΟΥΚΑΙΒΗЄΡ

468, Xanthicus = April 157.

Der heutige Name Karietein war, wie man aus Beladsori's Bericht ersieht, schon im siebenten Jahrhundert im Gebrauch, und bedeutet „Die zwei Dörfer"; jetzt ist es freilich nur ein einziges Dorf, aber die Lage des zweiten ist noch jetzt mit völliger Sicherheit nachzuweisen, nämlich etwa eine Viertelstunde südwärts, wo ein grosser Hügel die Reste eines alten Schlosses bedeckt, welches mein Schwiegersohn während meiner dortigen Anwesenheit aufgraben liess; es ist ein Quadernbau mit Gewölben, wir fanden zwar allerlei Skulpturen an den Wänden, aber keine Inschriften; auch einen Schädel fanden wir, der jetzt im kraniologischen Cabinet des Dr. Weisbach, Arztes am österreichischen Spital zu Konstantinopel, ist. Ein zweiter noch grösserer Hügel, noch etwas weiter südlich, enthielt das eigentliche Dorf, und beherrschte die beiden Ufer des vorüberfliessenden Baches.

Havarin liegt 2 Stunden WNW. von Karietein und ist das *Αὐειρία* (*Αὔειρα*) des Ptolemaeus, das Euhara der Notitia Dignitatum. Es ist also nicht identisch mit Karietein, wie man etwa aus dem Mirassid ül Ittila schliessen könnte. Das alte massive Schloss ist noch jetzt fast ganz erhalten, und stammt augenscheinlich aus der Zeit der Ommiaden.

Damascus wurde im Redscheb des J. 14 (Aug. — Sept. 635) erobert; wegen einiger völkerrechtlichen Schwierigkeiten aber kam die Capitulationsurkunde erst später zu Stande; sie trug das Datum Rebi ül Achyr 15 (Mai 636).

Durch die arabische Eroberung war der letzte Rest selbstständiger Lebensäusserung in diesen Gegenden vernichtet; die christliche Gemeinde von Palmyra, so gross oder so klein sie immer gewesen sein mochte, konnte sich auf diesem isolirten Punkte gegen den doppelten Ansturm des Islam und des Beduinenthums nicht halten, und somit verschwindet Palmyra aus der Geschichte. Zwar wird noch hin und wieder in den arabischen Historikern Tadmur erwähnt bei Gelegenheit der Kämpfe, welche sich islamitische

Bandenführer in der Nähe des Ortes lieferten, die aber für den Ort selbst gar kein Interesse haben, und die ich also hier mit Stillschweigen übergehe.

Dagegen will ich hier zwei Denkmäler bekannt machen, welche der arabischen Zeit angehören; ich vermag sie nicht vollständig zu erklären, aber andere Gelehrte werden sie vielleicht besser auslegen.

Eine Viertelstunde westwärts von Karietein, auf dem Wege nach Kara befindet sich ein Grabmal, welches be Christen und Muhammedanern gleiche Verehrung geniesst und die sterblichen Reste eines Heiligen enthält, den die Christen ابراهيم حورى Ibrahim Hauri, die Muhammedaner احمد حورى Ahmed Hauri nennen. In dem sehr soliden Grabgewölbe, welches mehrere Kammern und eine sehr künstlich gearbeitete Thür hat, befindet sich ein Sarkophag, auf welchem einige Figuren und drei syrische Inschriften ausgehauen sind, die ich auf dem beifolgenden Blatte wiedergebe. Von den Inschriften kann ich nur sehr wenig lesen; in No. 1 lese ich:

צלמיא דנהר אברהם אבן טורי . . . .

„Dies sind die Bildnisse des Abraham, des Sohn's Turi(?)

In No. 2 erkenne ich nur in der Mitte das Wort זבן „Zeit" und am Schlusse das Wort דהורין „aus Havarin."

In No. 3 kann ich nichts lesen.

Auf halbem Wege zwischen Karietein und Tidmur befindet sich die sehr wohl erhaltene Ruine eines Schlosses, Kassr ül Milh „Salzschloss" genannt, dessen Erbauung durch den ommiadischen Chalifen Hischam angeordnet wurde. Die noch vorhandene Inschrift, von der ich eine genaue Copie beifüge, lautet:

بسم الله الرحمن الرحيم لا اله الا الله وحده لا شريك له
امر بصنعة هذا العمل عبد الله هشام امير المومنين
اوجب الله ..... فى رجب سنه تسع ومايه

„Im Namen Gottes, des Allbarmherzigen. Es ist kein Gott ausser Gott dem Einigen, der keinen Gefährten hat. Die Ausführung dieses Werkes befahl der Diener Gottes Hischam, der Befehlshaber der Gläubigen. Möge Gott vergelten ..... im Monat Redscheb des Jahres 1[illegible]3“ (November 727).

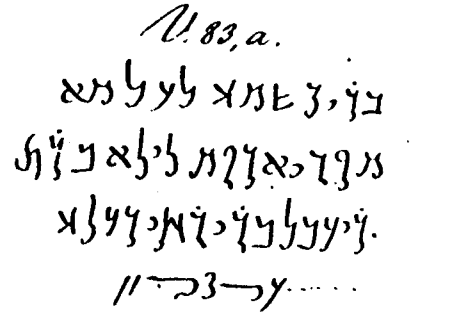
33

بسم الله الرحمن الرحيم لا اله الا الله وحده لا شريك له
امر بصنعة هذا العمل عبد الله هشام امير المومنين
اوجب الله ..... فى رجب سنه تسع ومايه

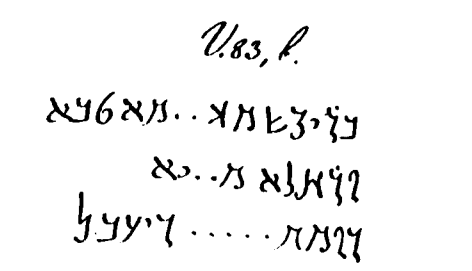
„Im Namen Gottes, des Allbarmherzigen. Es ist kein Gott ausser Gott dem Einigen, der keinen Gefährten hat. Die Ausführung dieses Werkes befahl der Diener Gottes Hischam, der Befehlshaber der Gläubigen. Möge Gott vergelten ..... im Monat Redscheb des Jahres 1[illegible]9“ (November 727).

Gebrüder Obpacher, Lith. Anst. München.

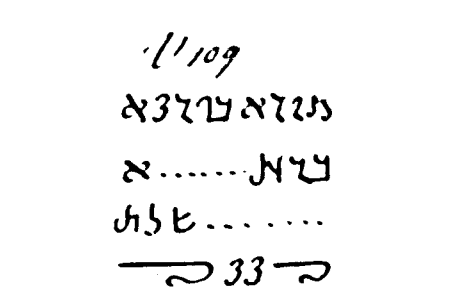
V. 83, a.



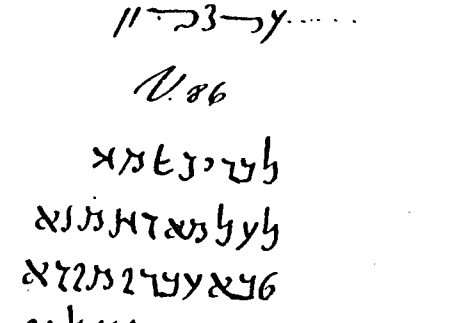
V. 83, b.



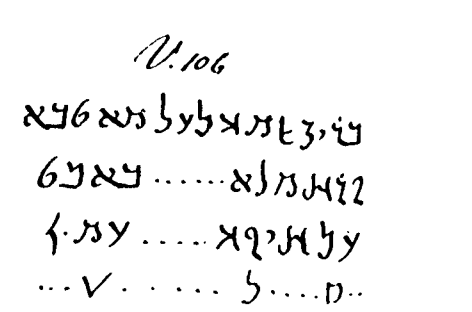
V. 109



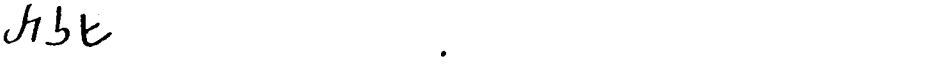
V. 86



V. 106

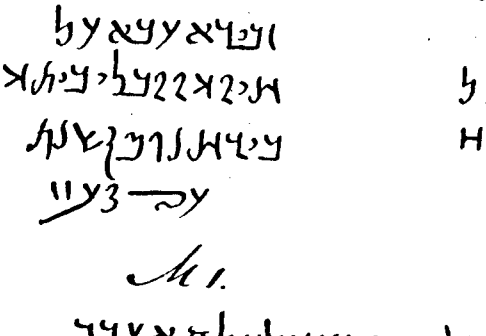


V. 108

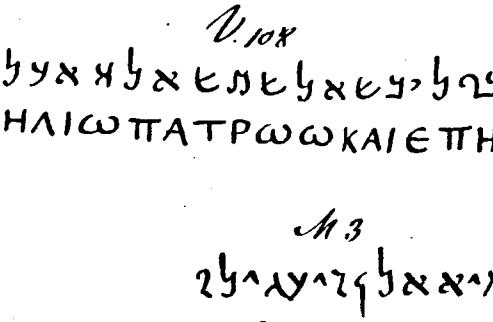


ΗΛΙΩΠΑΤΡΩΩΚΑΙΕΠΗΚΟΩ ΘΕΩ

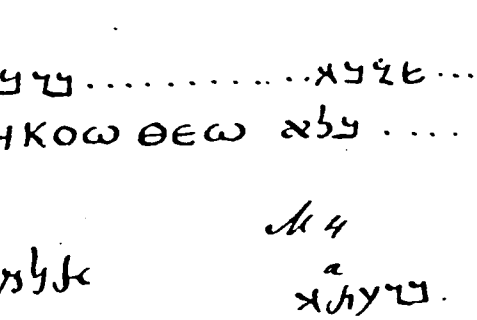
M. 1.



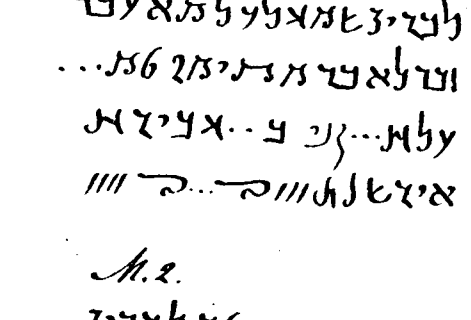
M. 3



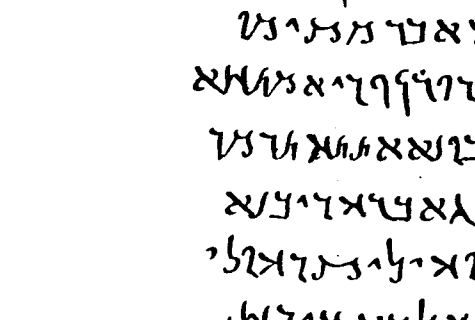
M. 4



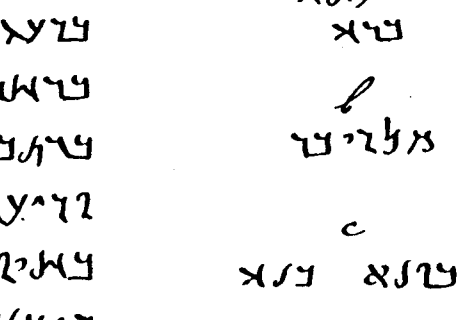
M. 2.



M. 5.



M. 6.



Zu Hn. Mordtmann's Beitr. z. Kunde Palmyra's.

Gebrüder Obpacher, Lith. Inst. München.

M. 7.

[illegible]

M. 8.

[illegible]

M. 9.

[illegible]

M. 10.

[illegible]

M. 11

[illegible]

M. 13

[illegible]

M. 14.

[illegible]

M. 15

[illegible]

M. 16.

[illegible]

M. 17

[illegible]

M. 18

[illegible]

M. 19

[illegible]

M. 20

[illegible]

M. 21.

[illegible]

M. 22

[illegible]

M. 23

[illegible]

Zu Hn. Mordtmann's Beitr. z. Kunde Palmyras.

Gebrüder Gotsberger, Lith. Anst. München.

M. 7.

M. 8.

M. 9.

M. 10.

M. 11

M. 13

M. 14.

M. 15

M. 16.

M. 17

M. 18.

M. 19.

M. 20

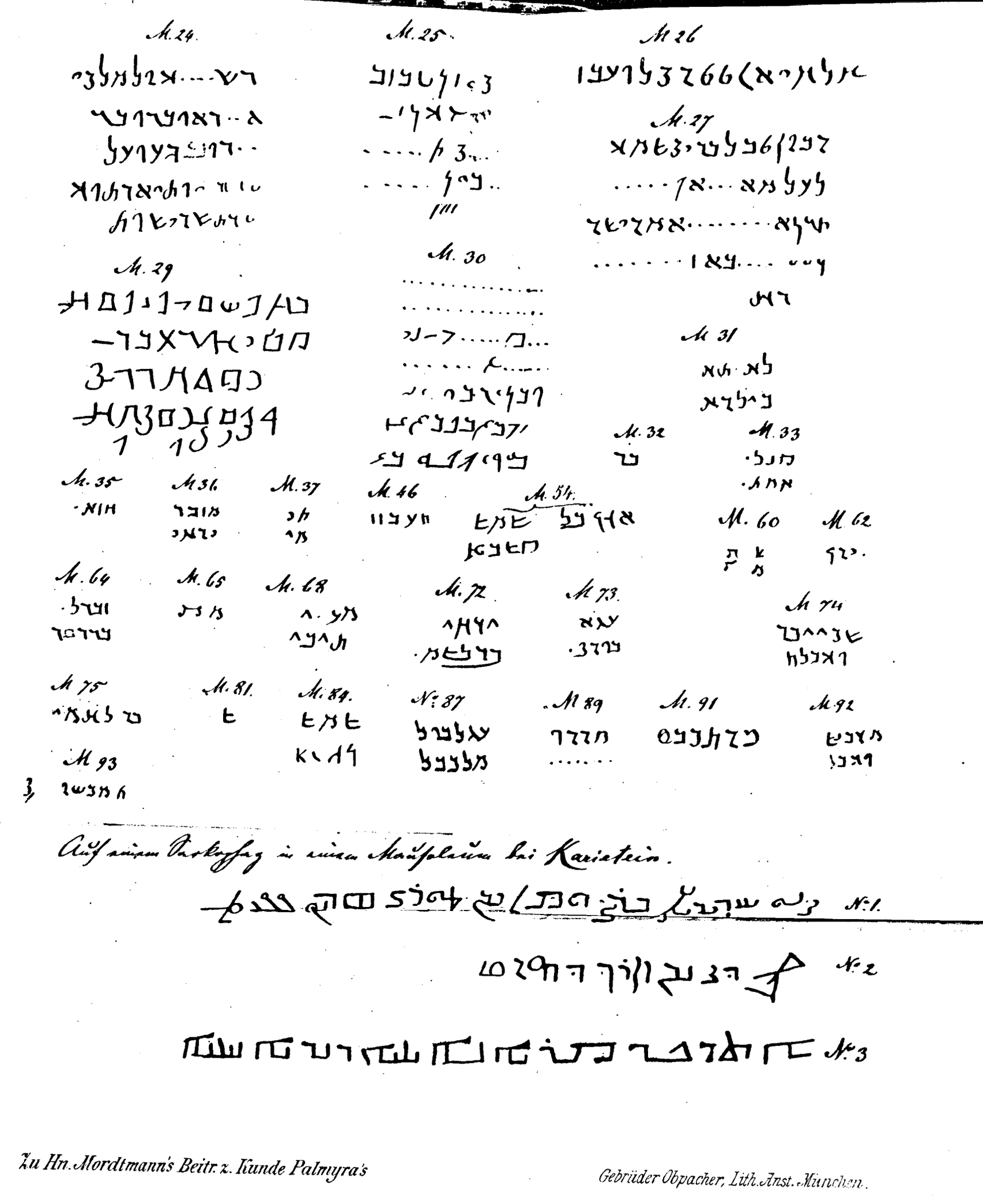
M. 21.

M. 22

M. 23

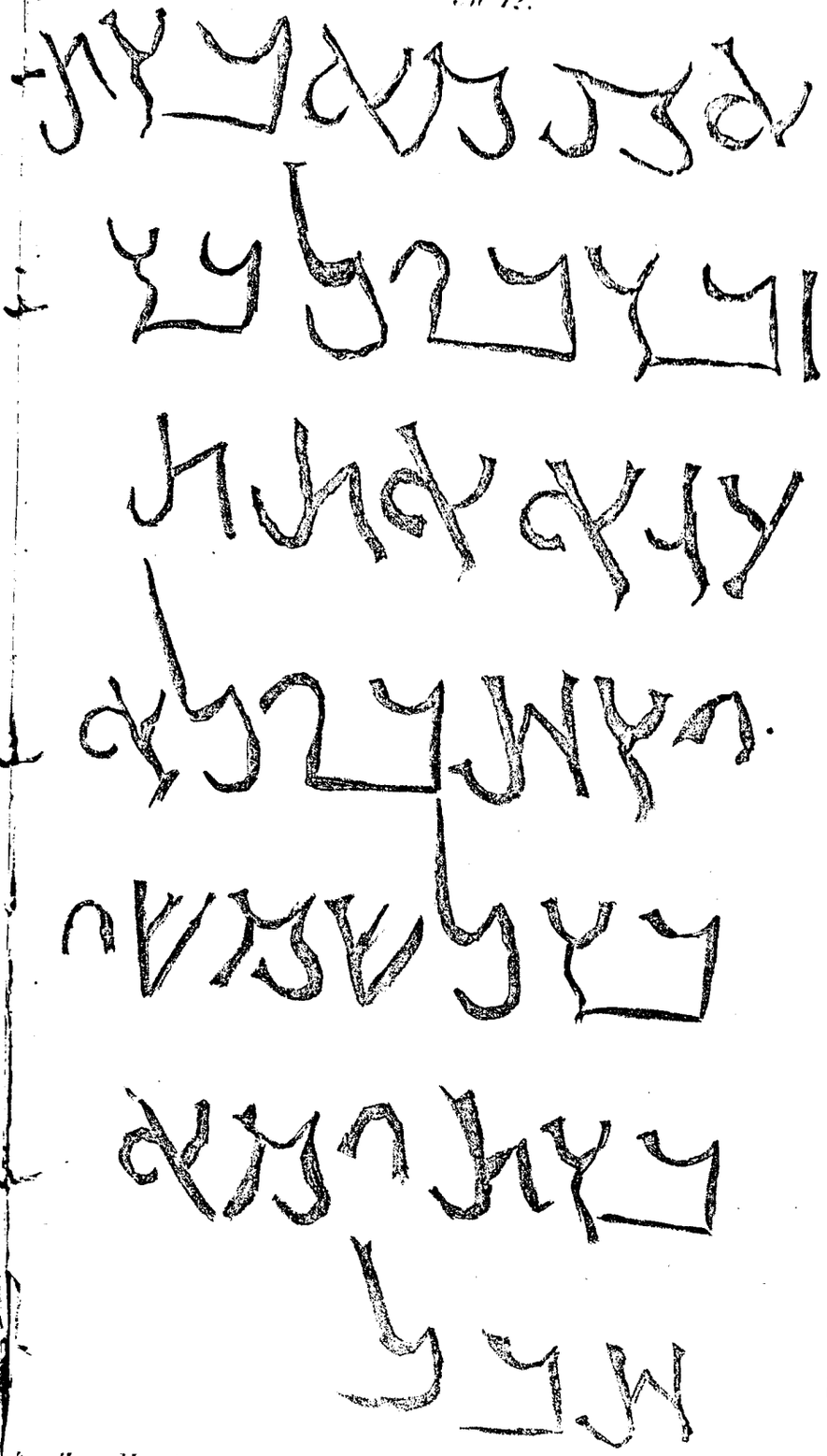
Zu Hn. Mordtmann's Beitr. z. Kunde Palmyra's.

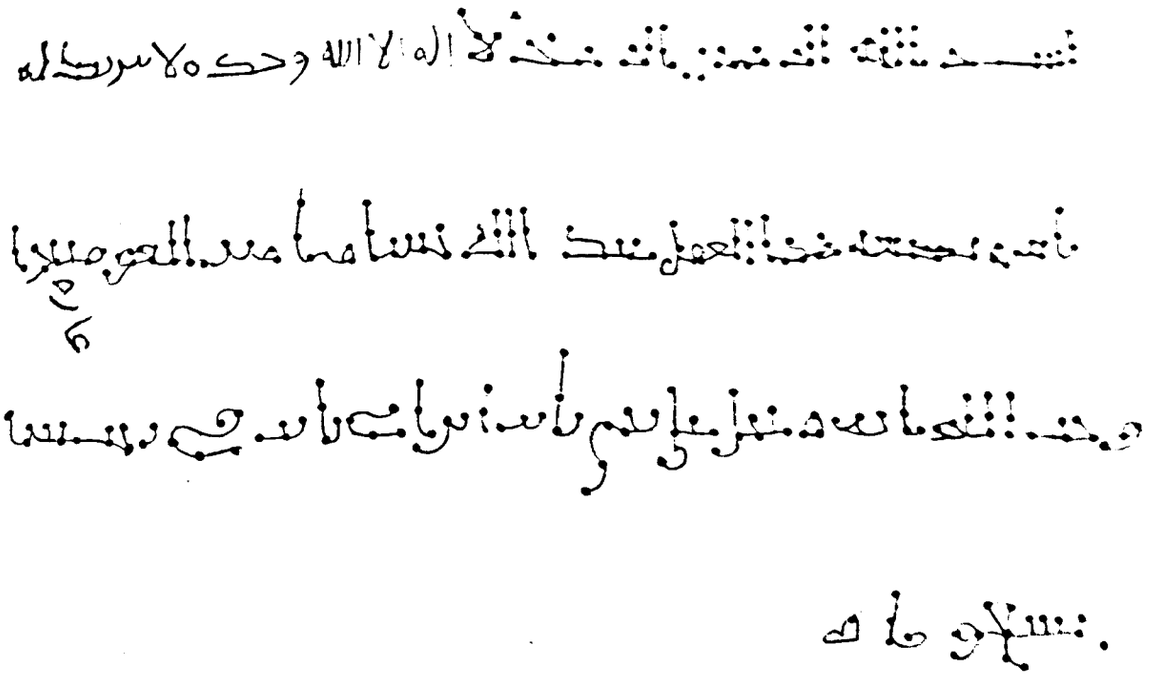
Gebrüder Köpacher, Lith. Anst. München.

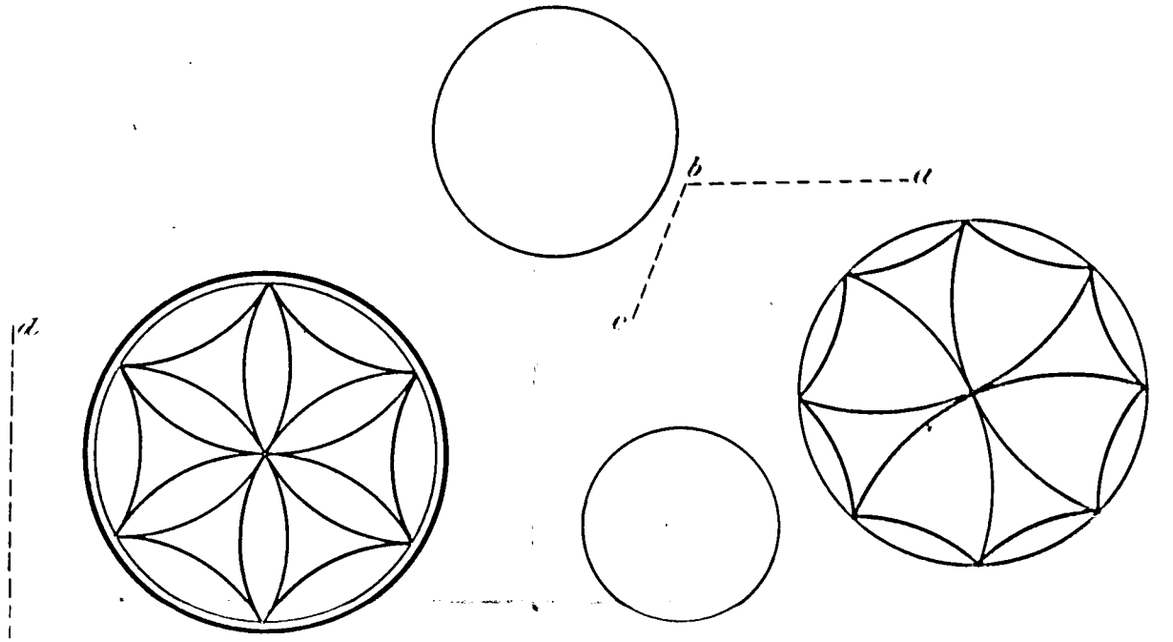


Zu Hn. Mordtmann's Beitr. z. Kunde Palmyra's

Gebrüder Obpacher, Lith. Anst. München.





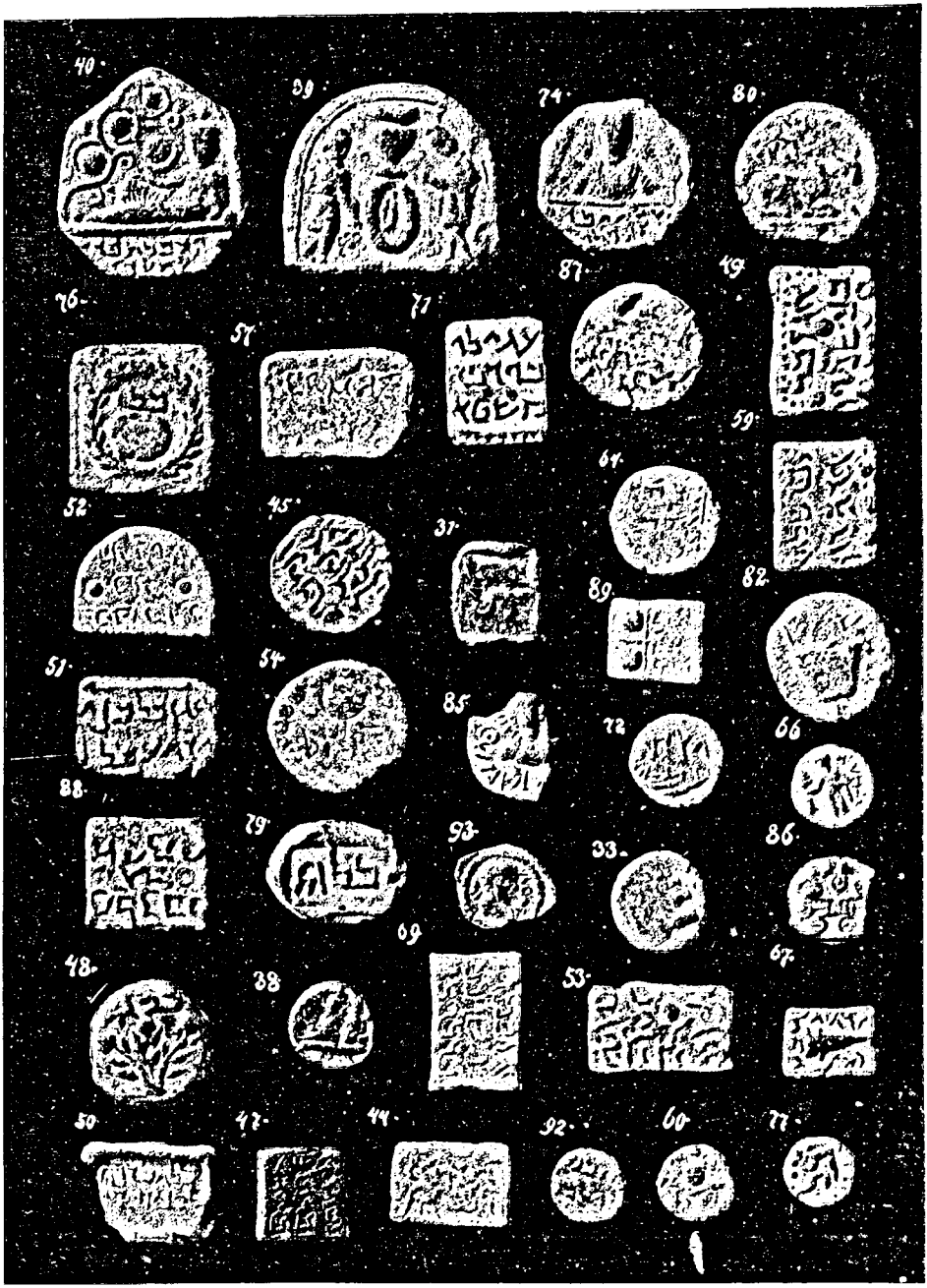


a – b Inschrift № 1.
b – c Inschrift № 2.
d – e Inschrift № 3.

Zu Hn. Mordtmann's Beitr. z. Kunde Palmyra's

Gebrüder Obpacher, Lith. A. C. Wincker

Zu Herrn Mordtmann's „Beiträgen zur Kunde Palmyra's."



Photogr. Pressendruck von Gemoser & Waltl, München.

Zu Herrn Mordtmann's „Beiträgen zur Kunde Palmyra's."

Photogr. Pressendruck von Gemoser & Waltl, München.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Sitzungsberichte der philosophisch-philologische und historische Klasse der Bayerischen Akademie der Wissenschaften München

Jahr/Year: 1875

Band/Volume: 1875-2

Autor(en)/Author(s): Mordtmann Andreas David

Artikel/Article: Neue Beiträge zur Kunde Palmyra's 3-88